

Romano-baskisches.

I. P.

Wie viel noch für die Darstellung der lateinischen oder romanischen Elemente im Baskischen zu thun übrig bleibt, darüber möge zunächst eine kleine Probe aus dem *Dictionnaire basque-français* von W. J. van Eys (Paris und London 1873) belehren. Ich schreibe sämtliche mit *p* anlautenden Wörter aus, welche die Typen hier als echt baskisch oder mindestens als fremden Ursprungs nicht überführt kennzeichnen. *L.* bedeutet bei van Eys 'labourdisch', *ln.* 'niedernavarrisch', *g.* 'guipuzcoisch', *b.* 'biscayisch', *O.* 'Oihenart', *P.* 'Pouvreau'. Die sonstigen von mir fürs Baskische benutzten lexikalischen Hülfmittel sind folgende:

Augustin Chaho, *Dictionnaire basque, français, espagnol et latin*, Bayonne 1857 (geht bloß bis zum Worte *mantelina*).
Salaberry, *Vocabulaire de mots basques bas-navarrais*, Bayonne 1856.

M.-H.-L. Fabre, *Dictionnaire français-basque*, Bayonne 1870.

J. Francisco de Aizquibel, *Diccionario basco-español*, Tolosa (ohne die Jahreszahl, die auch der Widmung und der Vorrede fehlt; nur ein angehängtes Dokument, das aus dem Unterrichtsministerium stammt, ist datiert und zwar vom 4. April 1884. Larramendis *Diccionario trilingue*, S. Sebastian 1745, zweite Ausgabe ebd. 1853, welches mir nicht zur Hand ist, scheint durch dieses schön ausgestattete und umfangreiche, aber mit geringer Sorgfalt gearbeitete und veröffentlichte Wörterbuch wenigstens für den vorliegenden Zweck entbehrlich gemacht zu sein).

Harriet, *Dictionarioa Escuaraz eta Francesez — Dictionnaire François et Basque* (in seiner baskisch geschriebenen französischen Grammatica, Bayonan 1741).

Fl. Lécuse, *Vocabulaire basque-français — Vocabulaire français-basque* (in seiner Grammaire basque, Toulouse 1826, zweite Ausgabe Bayonne 1874).

Baskisch-baskisches Vokabular zu der von zwei labourdischen Geistlichen besorgten Ausgabe der Haranegerschen Evangelienübersetzung (*Iesu-Christo gure iaunaren testament berria*, Baionan 1855).

- J.-B. Archu, *Hitztegia* (in seiner *Grammaire bilingue*, trois. éd. Bayonne 1868).
- Louis Gèze, *Vocabulaire basque-français — Vocabulaire français-basque* (in seinen *Éléments de grammaire basque*, dialecte souletin, Bayonne 1873).
- José Manterola, *Vocabulario basco-castellano-francés* (zur dritten Serie seines *Cancionero basco*, San Sebastian 1880).
- Guide élémentaire de la conversation français-basque (labourdin), Bayonne 1873.
- J.-P. D.[artayet], *Guide ou manuel . . . français-basque*, sec. éd. Bayonne 1876 (die wesentlich übereinstimmenden Wortverzeichnisse der beiden letztgenannten von mir als eines citierten Bücher sind für die Hauptwörter sachlich, für die andern Wörter alphabetisch geordnet).

Die südfranzösischen Formen habe ich aus *Mistrals Tresor dou felibrige* (aushülfsweise aus *Azaïs' Dictionnaire*), die bearnischen insbesondere aus *Lespy und Raymonds Dictionnaire béarnais ancien et moderne* geschöpft. Die Ausdrücke 'französisch', 'südfranzösisch', 'altprovenzalisch' nebeneinander zu gebrauchen ist mir schwer angekommen; doch wollte ich bei dieser Gelegenheit keine Neuerung versuchen.

Ich habe mich bemüht die baskischen Wortformen da wo ich sie nicht zwischen Gänsefüßchen stelle, nach einheitlichen Grundsätzen anzuführen, so das Zeitwort in dem *Part. Praet.*; allein es waren doch Inkonsequenzen nicht gänzlich zu vermeiden. Jede von mir aus einer bestimmten Quelle entnommene Nominalform biete ich in der Gestalt, welche sie daselbst hat, da die artikellose Form, welche überall stehen sollte, sich nicht immer ohne Weiteres ergibt. Dafs ich die Bedeutungen öfters im Wortlaut der Quellen angegeben habe, möge man nicht blofs der Bequemlichkeit zurechnen. Die thörichten *Accente Fabres* habe ich überall weggelassen.

'paba, pabeza, l. appui, soutien.' Beispiel aus *Pouvreau*.

Hierzu: '*babese*, g. protection' (v. *Eys* unter *B*).—Bearn. *pubés*, span. *pavés*, 'Schild'. Im älteren Französisch ist *pavois* auch in übertragener Bedeutung gewöhnlich.

'pachela, pachelu. *Pochelu*, bn. selon O. empêchement.'

Hierzu: '*phuchulu*, entrave' (v. *Eys* unter *Ph*). *Fabre* hat *pochulua*, *pocheluak*; *Aizq.* *fachela*, *fachelua*, aber wie auch *Lécl.* *pochelatu* (und zwar in der Bedeutung 'beschäftigen', 'sich bemächtigen'); *Dart.* *pocholatu*. — Bearn. *pachiu*, *pouchiu*, *pucheu*, 'Hindernis'. Die baskischen Formen sind nicht unwichtig für die Erkenntnis des romanischen Suffixes.

'padera, l. poêle à frire.'

Bearn. *padère*, 'Pfanne'.

'pagu, l. content.' Beispiel aus *Pouvreau*.

Bearn. *pagat*, span. *pago*, 'bezahlt', 'befriedigt'.

‘paieru, mesure. Mot d’O. selon P.’

Bearn. *payère*, ‘Längenmaß’ (bei DC. *pagella*), *payera*, ‘messen’.
Hierzu: *paierua*, ‘Vermutung’ (Aizq., Fabre), wohl eig. ‘Schätzung’.

‘pairatu, pairatzen, l. bn. souffrir. Du prov. *patir*? bien que la chute du *t* soit une exception.’

Bei Sal. auch im Sinne von ‘sich gedulden’; ‘*paira*, impacientar’ bei Aizq. muß auf einem Irrtum beruhen. — Port. *pairar*, ‘erleiden’, ‘aushalten’, ‘ablenken’, ‘beilegen’, ‘still liegen’ u. s. w., bearn. *payra-s*, ‘sich enthalten’, ‘entbehren’, *lou payra*, ‘die Entbehrung’. Diez hätte die Möglichkeit, daß die romanischen Wörter (dem portugiesischen gesellt er oberitalienische zu) aus dem Baskischen stammen, nicht zugeben und das altprov. *pairar* nicht davon trennen sollen. Die beiden für dieses angeführten Stellen dürfte er nicht richtig übersetzt haben; die erstere übersetze ich wie Bartsch, die zweite: *dieus don nous podem pairar*, ‘Gott, dessen wir nicht entraten können.’ Ein dem bask. *pairu*, ‘Leiden’ genau entsprechendes romanisches Wort kann ich nicht nachweisen; port. *pairu* ist nur Seemannsausdruck.

‘palanka, b. *palenka*, l. barre de fer.’

Balenka bei Aizq., Fabre, Chaho; nach diesem: ‘levier’, ‘barre (de portefaix)’, ‘palanque’, ‘palan’. — Span. *palanca*, ‘Hebel’, ‘Hebestange’, ‘Brecheisen’, ‘Pfehlwerk’, bearn. *palenc*, ‘Pfehl’, ‘Pfehlwerk’.

‘palota, l. truella de maçon; batoir de paume. P. En esp. la balle avec laquelle on joue le jeu de paume et le jeu même, sont appelés *pelota*, comme le fr. *pelote* du lat. *pila*, v. Littré, D. La seconde acception ferait croire que *palota* est une variante de *pelota*, esp. et basque; bien qu’il soit difficile de voir comment *pelota*, balle, a jamais pu signifier batoir de paume.’

Dart. hat *phalotea*. — Bearn. *palot*, ‘kleine Schaufel’; dieses Wort findet sich übrigens auch im Französischen.

‘pamichi, } b. (selon Humboldt) { pain long. }
‘pampulet, } { pain rond. } De l’esp. *pan*-?’

Steht mir außer Zweifel, obwohl auch ich die Wortausgänge nicht mit Sicherheit zu deuten weiß. Vgl. port. *micha*, ‘Laib Brod’; span. *bola*, ‘Kugel’, galiz. *bôla*, ‘pan de forma aplastada y con repulgos ó concavidades en su corteza superior, hechas con los dedos’ (Cuveiro), port. *bolhelho*, ‘dünnes, länglich rundes Brod’.

‘pampotz, brave. Mot d’O. selon P. — *Bihotz pampotza*. Palpitation de cœur.’

Die beiden Bedeutungen stimmen so wenig zueinander, daß mir die erstere mehr als fraglich ist (vielleicht zu verbessern in *pamparoi*, ‘fanfaron?’). *Pampotz*, ‘Herzklopfen’ ist gewiß ein Schallwort (vgl. *pampakatu*, ‘schlagen’), wie das sonst im Lab. dafür gebräuchliche *pilpir* (Aizq. Nachtr.: *pilpil*); beide vielleicht mit Anlehnung an lat. *palpitare*.

‘panchu, g. espèce de poisson.’

Span. *pancho*, ‘Art Zahnbrasse’ (nach ihrer Gestalt).

‘pandero, g. b. tambour de basque. De l’esp. *pandero*, ou l’esp. du basque.’

Aber das span. *pandero* läßt sich von *pandora*, *pandura*, *pandorga* u. s. w. nicht trennen.

‘paneka, g. espèce de poisson.’

Span. port. *faneca*, ‘gradus barbatus’ (vgl. port. *faneca*, ‘Stückchen’, *fanar*, ‘stutzen’).

‘pangeru, panyeru, l. chaudière.’

Dart. hat *panderua*. Ich glaube dafs dies das altprov. *panier*, ‘Korb’ ist; wie umgekehrt bearn. *peyroü*, zu Bayonne *peyrot* (= altprov. *peïrol*, ‘Kessel’, ‘Korb’ bedeutet. Bearn. *padère*, *padene* (zu *Salies* ‘chaudière’) liegt doch ferner.

‘panta, l. bande d’étoffe plissée qui garnit le haut de la cheminée dans toute sa largeur.’

Franz. *pente*, das im Südfranzösischen als *pento*, *panto* erscheint.

‘pantetch, bn. chambranle. Sal. Ce mot paraît, comme *panta*, signifier cheminée ou quelque chose qui a rapport à cheminée; or chambranle est un terme de menuiserie qui signifie: encadrement de porte, fenêtre ou cheminée.’

Das Souletinische hat: ‘*mantex*, chambranle de cheminée’ (Gèze), welches ohne Zweifel bearn. *mantèt*, alt *manteg* (über *-eg*, *-eyt*, *-etch* neben *-èt* = *-ello* s. Lespy Gr. béarn.² 75 f.) ist, also ‘Kaminmantel’ (Mistral u. *manlèu* verzeichnet ausdrücklich die Bedeutung ‘dessus d’une cheminée’). *Panta* hat sich eingemischt.

‘pantoka, Sponda, salebra. P. pile de pierres, O. *Harri pantoka*.

Endroit dans le chemin entrecoupé de pierres, où on ne marche que sur des pierres. P.’

Dieses Wort lebt noch heute. Zu Sare gab man mir als Bedeutung von *panltoka* (*tl* für *t* ist verkleinernd) an: ‘éminence’; Fabre hat dafür *panltchoka*, bei Aizq. (Nachtr.) wird aus Goyettes Fabeln *panltupa* ohne Erklärung angeführt. Die Stelle (S. 108) lautet: *hunec eman çuen panltupa batean*, ‘dieser stellte ihn auf eine Anhöhe.’ Ebd. S. 133: *nibel çac panltupa hori*, ‘ebene die Ungleichheit da’ (Laf.: ‘comblé-moi cette ornière’). Bei Dasconaguerre Atheka-gaitzeko oihartzunak S. 36 finde ich: *mendichken panltupa . . . estalietan*, ‘auf den . . . bedeckten Kuppen der Hügel’; ebd. S. 135: *hango mendi eta panltupa ferdegailuz aphainduatan*, ‘auf den dortigen mit Grün geschmückten Bergen und Hügeln.’ In dem angehängten kurzen Vokabular wird *panltupa* als ‘sommet de colline’ erklärt. Die Endungen *ka* und *pa* gehören jedenfalls dem Baskischen an. *Ka* dient nicht blofs zur Bildung von Zeitwörtern und Adverbien, wir finden es auch bei Hauptwörtern, so bei verbalen, wie *besarka*, ‘Umarmung’, *burruka*, ‘Streit’, *miauka*, ‘Gemiau’ von *besarkatu*, *burrukatu*, *miaukatu*, bei verkleinernden, wie *behoka*, ‘Stutenfüllen’ von *behor*, ‘Stute’, *buruka* (*buruchka*), ‘Ähre’, von *buru*, ‘Haupt’ und sonst; für

pantoka liefse sich insbesondere auf *mehaka*, 'enger Weg' (*mehar*, 'eng') verweisen; das niedernav. *murruka*, 'Fels' ist aus dem gleichbedeutenden *arroka* durch *murru*, 'Mauer' nur umgebildet. *Pa* findet sich in guip. lab. *aldapa*, 'Abhang eines Berges', 'Hügel' = lab. *aldape*, soul. *althape* (Gèze unter 'coteau'), guip. *aldapere*, guip. lab. *aldatsa*, dass., von *alda* (Aizq.: 'falda', 'faldas', 'lado', 'cercanía'), welches wie sich auch *alde*, 'Seite', 'Gegend', 'Nähe' dazu verhalten mag, mir = span. *halda* zu sein scheint. Auf die span. Nebenform *falda* würde ich dann das mit *aldapa* gleichbedeutende lab. niedernav. *malda* beziehen, welches in lab. *mal-dar*, lab. guip. *mal-kar*, *mal-kor* weiter gebildet ist; die beiden ersteren Ausdrücke werden auch adjektivisch gebraucht: 'rauh', 'steinig', (so *bide mal-karra* bei Pouvreau). *Panto-*, *pantu-* aber scheint mir das südfranz. *pèndo*, *pènto* (nach Mistral ist *pento* auch gask.; im bearn. Wtb. steht es nicht) = franz. *pente*.

'papo, l. bn. partie supérieure de la poitrine. En italien on dit en parlant d'une femme, le *poppe*, (plur.) le sein, la gorge. P. cite encore: *paparda*, *paparo*, grosse gorge. — *Oilloaren paparo*, jabot de poule. P.'

Papo auch guip. bisc. soul., *paparo* auch guip. Aizq. Nachtr. hat *paparra*, Fabre (unter 'jabot') *baparua*. — Span. *papo*, 'Kropf der Vögel', 'Kehle', *papera* 'Kropf', südfranz. *papa*, *papat*, *papoto* u. s. w., 'Kropf der Vögel', gask. *papajot*, auch 'Busen'.

'papor, l. miette.'

Bei Aizq., Haran., Fabre, Dart. *papurra*. In allen Mdd. heisst *apur* (*aphur*) 'Bifschen', im Guip. auch dasselbe, wie *papur*, das daraus entweder durch Reduplikation oder durch Anlehnung an span. *papar*, südfranz. *papa*, 'essen' entstanden. Übrigens hat *papur* ebenfalls allgemeine Bedeutung: bei Haran. wird es mit *phuchka*, *phichka*, *phorrochka*, *zathichka* gleichgestellt; Fabre übersetzt 'miette' mit *ogi papurra*, *ogi purruchka*, 'émier' aber ebenso mit *apurtu* wie mit *papurtu* (beide = 'desmigajar' Aizq.).

'para, paratu, paratzen, g. *para*, *paratulen*, b. mettre; syn. de *ipini*. — l. *pharatu*, bn. tendre.'

Auch soul. *pharatu*. In den franz.-bask. Diall. bedeutet es: 'parer' ('éviter', 'garantir'), 'tendre', 'présenter', 'exposer'. Hierzu: '*baratu*, *baratzen*, l. arrêter, du fr. *barrer*?' (v. Eys unter *B*); im Nachtrag wird das verbessert: 'du prov. *barrar*, fermer', ohne dafs die Schwierigkeit, welche in dem *r* = *rr* liegt, zur Sprache kommt. *Baratche baratche*, 'gemach' wird davon nicht zu trennen sein. — Span. *parar*, 'bereiten', 'zum Stehen bringen', südfranz. *para*, 'apprêter', 'empêcher', 'éviter', 'tendre', 'présenter' u. s. w. (bearn. zwar *para l'esquie*, 'tendre l'échine', aber *bira-s u truc*, 'parer un coup').

'parada, l. bn. occasion; — bn. commodité.'

Auch soul. — Bearn. *parat*, 'Gelegenheit'. *Parada*, 'Gepränge' bei Aizq. ist bearn. *parade*.

‘paratchiko, l. espèce de potiron. Serait-ce un diminutif de *pertz*, à cause de sa forme?’

Hierzu ist heraufzunehmen: ‘*perrehiku*, g. champignon. Variante de *paratchiko*.’ Es muß verbessert werden: *perrechiku* (Aizq. hat *perrechikoa*). Das Wort schaut romanisch aus; steckt das span. *chico*, ‘klein’ im zweiten Teile? Der erste klingt an den südfranzösischen Champignonnamen *berigoulo*, *barigoulo*, *bourigoulo*, *bourigo* u. s. w. an. Ableitung von *pertz* ist aus lautlichen Gründen zurückzuweisen.

‘*parpara*, l. caille. Comp. *galeper*. Le passereau est aussi appelé en basque: *parra choria*. P. — Il n’est pas clair ce que *parra* signifie; mais est-ce que *par* (*parra*) se trouverait dans la première partie de *parpara*?’

Parra ist das südfranz., insbesondere bearn. *pàrrat*, ‘Sperling’ (= *passerat*); nur scheint in *parra choria* eine Vermengung mit *paretachori* eingetreten zu sein (= *ormachori*, *murruchori*, *etchechori*, *elizachori*; alle diese Bezeichnungen des Sperlings drücken nahezu dasselbe aus). *Parpara* aber ist lautnachahmend; vgl. mlat. *quaquara*, russ. *pereper*, *perepel* u. s. w., ‘Wachtel’ (span. *parpar*, das auch ins Baskische übergegangen, bedeutet das Geschnatter der Gänse).

‘*parraska*, grand nombre, multitude. Comp. *barrasta*.’

Die Mundart ist nicht angegeben; das Wort scheint, und zwar mit einem Schreibfehler, aus Salaberry zu stammen, bei dem ich finde: ‘*parrasta*, adj. [?], quantité assez considérable comparativement à la totalité.’ *Barrasta* bn. erklärt van Eys, wobei er auf *parraska* hinweist, kurz als ‘poignée de grains’, während Salaberry hinzufügt: ‘jetée sur le sol d’une terre labourable’ und das davon abgeleitete Adverb ‘*barrastaka*, par poignée, sans compter ni mesurer’ anführt. *Parrasta* = *barrasta* geht gewiß zurück auf südfranz. *parabastado*, ‘prodigieuse quantité’, ‘batelée’, von *parabasta*, ‘bouleverser’, ‘mettre sens dessus dessous’, *parabast*, *parrabast*, ‘patatras’ = *tarabast*-, *larabast*-, *barabast*-, *babarast*-, *barast*- u. s. w. *Rr* ist hier auch von Lespy und Raymond bezeugt: *parrabast*, ‘patatras’, *parrabastade*, ‘grande quantité de choses tombées “patatras”’. *Barr* wurde begünstigt durch bearn. (*a*) *barreyes*, ‘ce qui est répandu, dispersé, jeté çà et là, à pleines mains, en grande quantité, pêle-mêle’; mit dem Substant. *barreyadis* vom Verbum *barreya*, welches auch in das Baskische übergegangen ist: niedernav. *barreatu* u. s. w. (van Eys denkt dabei an *berri*, bisc. *barri*, ‘neu’!). Endlich möge auch noch südfranz. *barrado*, ‘grande quantité’ erwähnt werden.

‘*parrete*, b. syn. du guip. *arrai*, *toka*; paraît être un jeu, un passetemps.’

Darauf folgt eine Stelle aus Moguel, in welcher *palanka*, *bola*, *parrete* übersetzt werden: ‘barre(?), boule (paume), *parrete*(?).’ Warum ‘barre’ mit einem Fragezeichen versehen ist, weiß ich

nicht; das Werfen von Eisenstangen ist ein altes baskisches Spiel, das z. B. in dem Märchen vom Tartaro und dem Verrückten vorkommt (W. Webster, Basque Legends S. 7). 'Boule' ferner kann doch nicht = 'paume' sein, auch wird noch ausdrücklich die Leidenschaft der Basken fürs Ballspiel (*pelota*) erwähnt. Was die guipuzcoischen Ausdrücke anlangt, so sind sie aus dem Spanischen entnommen: *arraï* bedeutet 'raya' oder 'chaza' (beim Ballspiel), während *toka* bei Aizq. durch 'rayuela' übersetzt wird (*tokan jokatu*, 'jugar á la rayuela'). *Parrete* ist vielleicht trotz seines starken *r* = span. *pared*; ob das südfranz. *jo de paret*, bei welchem Münzen an die Mauer geworfen werden, hier gemeint ist, vermag ich nicht zu sagen. Übrigens hörte ich *paret* öfters als einen Kunstausdruck im Ballspiel, wobei ich bemerken will, dafs der Gebrauch fremder Wörter gerade bei diesem volkstümlichen Vergnügen mir sehr aufgefallen ist. Die Zählung, welche ähnlich wie beim italienischen Ballspiel springt, ist romanisch, was v. Eys nicht gewußt zu haben scheint, als er *kinze* und *kuarenta* (warum dieses nur *bn.* und jenes *g. b. bn.*, und nicht beide auch *l.*? und warum nicht auch *trenta* oder *trente*?) unter die baskischen Wörter setzte.

'*pastenagri*, l. carotte. Du prov. *pastenaga* et du basque *gorri*.' Nur diesem letzteren kann das ganze Wort seinen fetten Druck verdanken. Allein wie interessant auch ein Beleg für einen solchen Vokalschwund wie den von *o* in *-gri* = *gorri* sein würde, so müssen wir doch *pastenagri* als das ziemlich getreue Abbild von bayonn. *pastanagre* (in anderen südfr. Mdd. *pastenargo*, *pastanargo*, *pastounargo*) betrachten.

'*patar*, l. *bn.* colline, sol en pente.'

Soul. *phatar*; Lécluse hat *petarra*. Sollte dieses Wort etwa für **pantar* stehen und sich zu **panta*, *panltupa* verhalten, wie *maldar* zu *malda*, *aldapa*? Sal. verzeichnet *patar* auch als Adjektiv (*mendi batar*, 'montagne en pente'). — Bearn. *petarrè*, 'tertre pierreux'; *petarrilhe*, 'éminence de terre pierreuse'; *petarrocc*, 'même signification que les deux précédents.' Aber ich vermag diese Wörter nicht über das Bearnische hinaus zu verfolgen; hängen sie mit bearn. *petarragne*, *petragne*, *petagne*, *petegue*, 'Gezücht', 'Abschaum', zusammen?

'*pats*, g. l. marc de fruit; en lab. surtout de pommes.'

Hierzu: '*fatsa*, l. marc de pommes ou de raisin' (v. Eys unter *F*). Bisc. *patza* (Dial. Basq. S. 104). Hängt mit südfranz. *macha*, 'zerquetschen' (*machado*, 'quantité de pommes qu'on presse à la fois') oder mit südfranz. *pasta*, 'kneten' (*pastèl*, *pastèl*, 'Trester') oder mit span. *bagazo*, südfranz. *bagasso*, 'Trester' zusammen. In der Bedeutung 'Dirne' erscheint span. *bagasa*, südfranz. *bagasso* im Baskischen als *bagas*, *bagats* (Chaho); Aizq. hat nur *bagatsa*.

'*pazi*, g. chaudron.'

Auch bei Fabre *pazia* (unter 'chaudière'). *Bazia*, 'Becken'

Aizq.; s. auch Chaho. — Span. *bacia* und *bacin*, bearn. *bassi*, 'Becken'.

'pedasa, l. espèce de pommes.'

Pedacha heisst bei Fabre und Dart. 'pomme anis'; letzterer aber giebt dafür noch den Ausdruck: *madari sagarra* ('Birnapfel'). So werden wir auf südfranz. *perasso*, Augm. von *pero*, 'Birne' hingewiesen.

'pedoi, bn. espèce de serpe.'

Span. *podon*, 'Hippe', lim. *poudou*, 'serpette'; das lab. *puda*, 'serpe' (Dart., Fabre), *poda*, 'serpette' (Archu) entspricht einem südfranz. *poudo*, welches weniger verbreitet ist als *poudadèro* u. s. w.

'pegar, l. bn. cruche pour l'eau.'

Auch soul. — Bearn. *pegaa*, (alt) *pegar*, auch *pegarre*, 'Krug', in anderen südfranz. Mdd. *pegal*, *pegau*, *pega*.

'pegeseria, bn. bagatelle.'

Auch soul. — Bearn. *peguesse*, 'Albernheit', 'dummes Zeug' (von *pèc*, 'Dummkopf').

'pegorreria, bn. misère; de l'esp. *peor*, pire avec la terminaison basque *eria*?'

Ich möchte hierin lieber span. *piojeria*, südfranz. *pesouliero*, *peouiero* u. s. w., 'Lauserei' (fr. *pouillerie*, 'Elend') sehen (-orr- stünde für -olh-).

'pelata, bn. quadrain, liard, selon Pouvreau; mais le liard était en cuivre et non pas en argent, et il paraît que *pelata* vient de *plata*, esp. argent.'

Darauf eine Anführung aus Liçarragues N. T. Zunächst ist zu bemerken, daß die Form ohne Artikel wohl *pelat* lautet; Aizquibel wenigstens hat *pela-pat* = *pelat bat*. *Pelat-erdia* wird erklärt als: 'meaja, moneda antigua que valía la sexta parta del maravedí.' Der Name einer bestimmten Münze ist von vornherein als romanisch anzunehmen; das Nähere zu ermitteln bleibt den Kennern der Münzgeschichte überlassen. Haben wir hier etwa an port. *pilarte*, Namen einer alten Silbermünze, oder kat. *pellofi*, 'Heller' zu denken? Das bearn. *pille*, 'Schriftseite der Münze' wird auch von der Münze überhaupt gebraucht: *n'ha pas la pille*, 'il n'a pas le sou'; *habé pilles*, 'avoir de l'argent'. Das entsprechende südfranz. *pielo* bedeutet u. A. 'blanc, ancienne petite monnaie': *sièis pielo*, 'pièce de six blancs'.

'pelatu, pelatzen, l. bn. se mouiller.'

Aber warum wird nicht gesagt, daß dies Wort, wenigstens im Niedernav. und Soul., auch die Bedeutung von *peler*, bearn. *pela* hat? Die andere 'sich durchnässen' (denn Salaberry übersetzt: 'se mouiller entièrement') schließt sich wohl an die romanische 'abbrühen' an. Vgl. span. *estar hecho un pollo de agua*, 'ganz durchnäßt sein.'

‘peldo, pheldo, bn. menthe sauvage.’

Ist diese Bestimmung richtig? Sal. sagt nur: ‘herbe qui croît aux terrains gras, ayant une couleur verte blanchâtre, et une odeur assez agréable’. Man könnte an eine der Pflanzen denken, die span. *bledo*, -a, südfranz. *blet*, *bleto*, *bledo*, deutsch *Melde* u. s. w. heißen.

‘peleatu, peleatzen, l. combattre.’

Span. *pelear*, bearn. *peleya*, dass.

‘pelkar, l. raboteux.’

Scheint aus dem gleichbed. *malkar* (s. oben unter *pantoka*) abgeändert zu sein.

‘perdira, l. (Guéthary) *perdiroin*, P. plomb de chasse.’

Dart.: *perdiun-a*. — Span. *perdigón*, bearn. *perdigou*, ‘Vogelschrot’.

‘pertala, l. bord (de robe), lambeaux, déchirures de robes. P. cite *petrala*, ce qui ferait penser à une origine étrangère, *tr* n’étant pas basque.’

Die artikellose Form ist *pertal*; s. z. B. Dasconaguerre S. 99: *dafaillaren pertail bat*, ‘ein Zipfel der Tischdecke.’ Zu Haran.: ‘*pertaila*, *petraïla*, soinecoaren ezpaina, heguia.’ — Querc. *petral*, ‘Lumpen’, *pataras*, *fatras*, *fadras*, *badras*, ‘schlecht angezogene Person’, von *pato*, ‘Fetzen’, ‘Lumpen’, wovon u. A. noch *pateja*, *patourleja*, ‘in Lumpen herumstöbern’; vgl. port. *fato*, ‘Kleidungsstücke’, *fatajar*, ‘in seinen Sachen herumstöbern’. Stammt fr. *fatras* etwa aus dem Süden?

‘pertol, bn. petit filet de la forme d’un pain de sucre Sal.’

Auch soul. — Bearn. *bartoiü*, *bertoiü*, ‘Fischnetz’ = franz. *verveux*.

‘pertz, g. l. *bertz*, l. bn. chaudron.’

Auch soul. *bertz*. Diesem Worte giebt der Auslaut ein sehr baskisches Gepräge und hindert uns es mit span. *perol*, gask. *pairò* oder franz. *pareau*, *perreau* oder forez. *pèr* oder dauph. *peiret* (so Azaïs, der aber diese Form III 6 als gask. anführt) völlig gleichzusetzen. Andererseits wüßte ich keine Einwirkung eines andern bask. Wortes (wie etwa *beltz*, ‘schwarz’ oder *pazi*, ‘Kessel’) wahrscheinlich zu machen.

‘peskiza, l. attente, espérance; *pheskiza*, bn. abandon.’

Aber nicht ‘abandon’ schlechtweg; Salaberry sagt: ‘abandon par la mise d’un objet à la disposition de quelqu’un pour le reprendre ou pour en demander compte plus tard.’ — Span. *pesquisa*, ‘Erkundigung’, ‘Nachforschung’.

‘pesuin, *besuin*, *lesuin*, l. *phezoin*, bn. dos de fossé, digue; fossé qui sert de clôture.’

Fabre u. ‘fossé’: *bezoïnaska* (*aska* allein auch ‘fossé’); so auch Archu; Harriet schreibt *bezoïnásqua*; Lécluse *bezoïnásqua*; Dart. hat *pezoïa*, ‘la clôture en gazon’; *pezotoa*, ‘le batardeau’ finde ich bei Archu, welcher auch *phezoïnstatu*, ‘entourer de fossés’ giebt; soul. *phezou*, ‘clôture en terre battue’ (Gèze); Aizq.: *lezoiä*, ‘fosa,

foso, cava' (*lezoitu*, 'cercar la tierra', 'arroyar, llevar las lluvias la tierra'). Die eigentliche Bedeutung scheint eine ganz allgemeine zu sein: 'Einfriedigung'. Daher darf das lat. *defensio* in Betracht kommen (lat. *-one*, rom. *-on* ergibt im Lab. regelmässig *-oin*, im Soul. *-ou*); wie *defensum* oder *defensa* das Eingehegte ist (span. *dehesa*, altprov. *deves*, *deveza* u. s. w.), so würde *defensio* das Eingehende sein (die älteren Sprachen haben die nicht volkstümliche Form *defension* im Sinne von 'Schutzwehr' u. dgl.). Man erinnere sich auch des Ursprungs von engl. *fence* (vgl. unser *Wehr*). Ich nehme hier gleich das lab. niedernav. *phenze*, *phentze*, 'Wiese' mit, indem ich es mit *defensum* gleichsetze (*-tze* vielleicht auf Anlaß des *-tze* der Verbalnomina); die südfranz. Mdd. kennen neben *deves* auch *deven*, *deven* ('Gemeindeholz', 'Gemeindeweide'). In der mit *l* beginnenden Form nehme ich Einmischung von *leze*, 'Höhle', 'Grube' an; vgl. umgekehrt *bakasta* = *lakasta*, 'Zecke', wo der Wechsel aber schon romanisch zu sein scheint (dies im Südfranz. *langasto*, *lingasto*, *lagasto*, *ligasto*, *lagast* genannte Insekt heißt in den Landen neben *lagas* auch *pigas*, wohl wegen *pica*), wie auch die Form *lapar* auf bearn. *lapas* (limous. *lebacho*) neben *lagas*, und die: *lakaña* auf bearn. *laganhe* zurückgehen. Auch Schwund oder Hinzutritt von *l-* findet unter dem Einfluß des Romanischen statt (wo ja selbst oft *l-* und der Artikel miteinander verwechselt werden): guip. bisc. *adrillu* = span. *ladrillo*; lab. *lespada*, 'le taon ou grand cousin des montagnes' neben *espata*, 'le petit cousin des bois' (Dart.), *espata*, 'taon' (Fabre), *espara*, 'Art Viehfliege' (van Eys). Aber auch guip. *lurriñ* = lab. *urriñ*, 'Geruch'. Vgl. endlich als Beleg für die Beweglichkeit des *l-* noch: *lakar* (Aizq.) = guip. lab. *zakar*, 'Grind'.

'peya, l. *pheya*, bn. *entrave*, pour arrêter la roue d'une voiture; chaîne qu'on met aux pieds des chevaux pour les empêcher de courir.'

Dazu: 'pheyatu, bn. *entraver*.' Es ist das lat. *pedica*, port. *pêa*, 'Fufsfessel' (für **peya*), *pejo*, 'Hindernis' (*pejar*, 'verhindern', 'versperren'), franz. *piège*, 'Schlinge'. Im Südfranzösischen ist es wenig bekannt; die von Mistral angeführten Formen *piège*, *piègi* sind entlehnt, alt vielleicht gask. *piètge*, *pètge*, das aber nur 'Schlinge' bedeutet. Ital. *pedica* ist gleich eng begrenzt; aber rum. *pedică* heißt 'Fessel', 'Spannkette', 'Hemmschuh', 'Hindernis' u. s. w., und auch alban. *penge* wahrt die ursprüngliche Bedeutung.

'picher, g. *pitcher*, l. *phitcher*, bn. *petit pot à eau*, sans goulot.'

Manterola C. v. 2, IV 78 führt *pichar*, *picharra* als guip. bisc. an. — Bearn. *pityè*, *pitchè*, *pichè*, (alt) *picher*, 'Weingefäß', span. *pichel*, 'Kanne' = it. *bicchiere* u. s. w. — Hierzu stellt van Eys:

'phitchastre, bn. *vessie*.'

Zu Grunde liegt natürlich bearn. *bechigue*, *bechique* = lat. *vesica*, dem zunächst in seiner Hauptbedeutung *vichika* (Harriet), *bichika*,

bisija (Fabre), *bisiga* (Aizq.) und ebenso in der Bedeutung von 'Hitzblase' *bisika*, *bichika* (Fabre), *bisika* (Aizq.), niedernav. soul. *michika* (Chaho, Sal., Gèze) entsprechen. Dann aber ist das Wort im ersteren Sinne als eine Ableitung von oder Zusammensetzung erschienen mit *pichatu* = bearn. *picha*, *pixa*, 'pissen', und die Endung *-ika*, *-iga*, *-ija* wurde umgestaltet: lab. (niedernav.) *pichastri-a*, *pichasturi-a*, *pichistoki-a* (Dart.; die beiden ersten auch Archu), *pichuntzia*, *pizuntzia* (Fabre), soul. *pichasturu*, *phisasturu* (Gèze); vgl. *toki*, 'Ort', *untzi*, 'Gefäß'. Romanisch scheint *-astre* zu sein. In dem von Sal. gebotenen *phitchastre* könnte das *tch* für *ch* allerdings aus *phitcher* stammen.

‘*pijo*, g. adroit, apte. Comp. *piuoa*.’

U. *piuoa* heißt es: 'Comme adroit vient de droit, *pijo* pourrait avoir signifié lieu montant, droit, et adroit.' Aber ein solcher Bedeutungsübergang ('Bodenerhöhung': 'geschickt') wäre doch allzu merkwürdig. Auch der andere Vorschlag, den van Eys macht, ist kaum annehmbar: *pijo* als Verkürzung von *propio*, 'apte' anzusehen, 'si ce mot a été en usage en basque' (allerdings im Labourd ein ganz gewöhnliches Wort). Ich ziehe es vor an span. *peje*, welches auch einen betriebsamen, listigen Mensch bezeichnet, oder an span. *despejado*, 'aufgeweckt', 'gewandt' zu denken. Oder läßt es sich der Bedeutung nach mit span. *fijo* vereinigen?

‘*pikain*, le meilleur morceau d'un mets quelconque. Mot d'O. selon P.’

Manterola sagt: '*bikañ-a*, g.; *bikain-a*, b. Empléase esta voz para designar "lo mejor de una cosa, una cualidad ó circunstancia de excelencia." En este concepto dicen nuestros aldeanos: *denbora bikaña dago*, "hace un tiempo soberbio ó excelente"; *garia bikañ-bikañekoa dago*, "el trigo está magnífico ó de lo mejor." Vilinç escribe en una de sus poesías: *Neskach bikañaren fama daukazu*, "tienes fama de excelente muchacha." Auch van Eys hat unter *B* dies *bikaña*, ohne Verweisung, und indem er bemerkt, daß dieses guip. Wort für 'crème' zu Zarauz und Azpeitia unbekannt sei. An der Herkunft von rom. *pica* läßt sich nicht zweifeln, obwohl dieses einen unmittelbaren Anhalt ebensowenig hier, wie bei unserem *pikfein* gewährt; aber man erwäge nur z. B. span. *pico*, 'Spitze' von allen möglichen Dingen, port. *pico*, 'feiner Geschmack', 'Reizendes'. — Aizq. hat (neben *pikaina*, 'quinta esencia', 'lo más fino y acrisolado de las cosas' aus Larramendi) *pitaina*, 'el mejor pedazo ó el más apetitoso de la comida' aus Pouvreau.

‘*pikar*, chétif, infructueux. Mot d'O. selon P.’

? Vgl. *pikero* und *pikarra*.

‘*pikarra*, bn. tout nu.’

Auch soul.; Fabre hat *pikaraya*, *pikaraigorria*, wo *gorri*, 'rot' zur Verstärkung dient wie in *bilhuzgorri* neben *bilhuz*, *buluz* (auch *bilhuzi*, *buluzi*). Dieses Wort für 'nackt' leitet van Eys von *bilo*,

‘Haar’ und *uts*, ‘leer’ ab, da es doch schon bei Diez richtig mit südfranz. *blous*, ‘rein’, altprov. *blous*, ‘entblöst’ zusammengestellt ist. Jenes Wort ist augenscheinlich zusammengesetzt; doch vermag ich es nicht zu deuten.

‘pikatu, pikatzen, l. couper, tailler.’

Span. *picar*, bearn. *pica*, dass.

‘pikero, bn. terme de mépris; syn. de *asto*, âne.’

Span. *picaro*, das ja das Baskische in mancherlei Zusammensetzung und Ableitung kennt (Aizq.), stimmt lautlich vollkommen dazu, die Bedeutung aber weist eher auf südfranz. *pèc* (*pecoul*, *pecour*), ‘Dummkopf’ hin.

‘pikitta, bn. très petite quantité, pincée. Diminutif de *piska*.’

‘*Pitchika*, moins que *pikitta*.’ Es ist noch *pitin*, ‘poquito’ (Aizq.) hinzuzufügen und an die romanischen Wörter für ‘klein’, ‘Weniges’ zu erinnern, wie südfranz. *pitit*, *piquit*, *pichoun*, *pichin*, span. *pequeño*, *pilo*, port. *pitada*, galiz. *pitis*, *pitisca*; so stimmt auch *chiki*, *ttiki* (*chipi*, *ttipi*), welches ‘klein’ bedeutet, zu span. *chico*, bearn. *chic*. Wir dürfen aber nicht übersehen, daß bei diesen Wörtern vielfach der Urzusammenhang zwischen Laut und Begriff wieder aufgefrischt wird. Die baskischen Ausdrücke für ‘Zicklein’: *ttipikà*, *pitika*, *pittika*, *pitina*, *pitiña* bedeuten nichts Anderes als ‘Kleines’; van Eys hat dafür (unter *B*) *bitika*, *bitiña*; Aizq.: *biti-narrua*, ‘Zickleinleder’, *bitiñakia*, ‘Zickleinfleisch’. Bearn. (im Gebirg) *pite*, ‘Ziege’, *pitou*, ‘Zicklein’. Vgl. franz. *biquet*, ‘Zicklein’:

‘pikor, bn. petit corps dur. Comp. *pikar*. *Gazna pikor*. Petit morceau de fromage dur. *Harri pikor*. Petit morceau de pierre.’

Hierzu: ‘*bikor*, l. morceau; se dit encore du rebut de la farine qui reste dans le sac et aussi des petites bosses ou aspérités qui se forment sur le pain quand on le fait cuire au four’ (v. Eys unter *B*). Das dritte von Salaberry gegebene Beispiel ‘*ahuntz pikor*, crotte de chèvre’, welches van Eys wegläfst, ist gerade das wichtigste. Mit diesem Worte werden nämlich zunächst die ‘Beeren’ und ‘Äpfel’ des Tier-, insbesondere des Schaf-, Ziegen- und Pferdekotes bezeichnet; s. Fabre unter ‘*crottin*’ und Aizq., welcher *pikorra* mit ‘*pelotillas*’, ‘*cagarrutas*’, *pikorta* mit ‘*cagarruta de ganado menor*’, ‘*gorullo*, *pelotilla ó bultillo que se hace en la lana, masa y otras cosas*’, ‘*grano en la cara y cuerpo*’, ‘*búa*’ übersetzt. Das Wort stammt aus dem Südfranzösischen: *pecolo*, *pecoulo*, *pecoro*, *pecouro* — *petolo*, *petoulo*, *petourlo*, *petourro*, *petouro* — *becolo*, *becoro*, ‘Mist von kleinerem Viehe’ vom gleichbed. *peto*, *bèco*. Hängt mit dem vorstehenden Worte *pikorika*, ‘kauern’ bei Aizq. (gleichsam ‘zusammengeballt’ aus *kokorika* = port. *acorado*, span. *acurrucado*) zusammen?

‘*pillika*, bn. syn. de *pikitta*.’

Aus *pitchika* abgeändert.

'pimpirina, l. espèce de poisson; papillon.'

Pimpilipansa führt J. Vinson Rev. de ling. XV 426 aus Larra-mendis Corografía an. Die Wörter für 'Schmetterling' ahmen vielfach das Flattern nach (vgl. *chinchitola* Dart., bisc. *chiribirija*) übrigens stehen lat. *papilio* und seine romanischen Gestaltungen (z. B. franc-comt. *pampelion*, *pampoillot*, *pimpoillot*, *panfiron*, bearn. von Ossau *pamparole*) nicht allzu fern. Das Baskische besitzt außerordentlich viele Wortformen für 'Schmetterling'; Prinz L.-L. Bonaparte hat deren, wie er mir mitteilt, gegen achtzig gesammelt. Folkloristisch interessant sind z. B. soul. *jinkollo*, 'Gotteshuhn', lab. *yainko belatcha*, 'Gotteskrähe' (Dart.; der Guide von 1873 hingegen hat *belatcha* schlechtweg); zu Sare hörte ich *apech*, 'Pfläfflein', das ich in meinen gedruckten Hilfsmitteln nicht angeben finde. — Welchen Fisch bezeichnet *pimpirina*? bearn. *pimpe* ist 'morue sèche.' Übrigens heißt *pimpirina* nach Salaberry auch: 'fruit qui vient d'éclorre d'une fleur et qui ne fait qu'annoncer sa vie.' Das berührt sich mit *pimpoillua* (Aizq.) = span. *pimpollo*, 'Schöfsling', 'Knospe' = **pampinollo* (vgl. *pampanoa*, 'Schöfsling' bei Fabre und Dart. = südfranz. *pampo*, *pampanoun*, 'Weinranke'), und dieses gestaltet *pikorta*, 'Hitzblätter' (s. oben) zu *pimporta* um.

Hiervon nach van Eys abgeleitet:

'pimpirinatchea, l. petite délicate (ironiquement). P.'

'pimpirinaketak, l. petites jolivettes. P.'

Pimpirina oder *pimpirrina* (so Duvoisin Les sept fleurs de Bägorry in der Rev. des B.-P. et des L. III 546. 554) ist auch heute noch in dem Sinne von 'elegant' von Frauen gebraucht; ich hörte es so zu Sare. Hier hat sich südfranz. *pimpa* (daher fr. *pimpant*), *pimpara*, *pimparra*, *pimperla* u. s. w., 'sich putzen' begrifflich eingemischt, oder eine Ableitung davon ist durch *pimpirina*, 'Schmetterling' lautlich abgeändert worden. Dieses *pimp-* scheint unmittelbar innerer Deminution aus *pomp-* entstanden zu sein, wie südfranz. *pimpoun(ej)a* neben *poumpoun(ej)a*, 'pomponner' steht (das in seiner Bedeutung 'dorloter' wiederum mit dem auf *poupoun*, 'Puppe' zu beziehenden *poupouneja* zusammenhängt). Es findet sich nun auch ein Stamm *pamp-* im Bearnischen: *pampe*, 'Puppe', *pamparre*, 'femme chargée d'atours voyants', und entsprechend im Baskischen: *pampiña*, 'élégant' (Dart.), *pampiñatua*, 'pimant' (Fabre), lab. *panpin-a*, guip. *panpōa*, 'Puppe', auch 'fesches, gut angezogenes Mädchen' (Mant.).

'pinttolakulo, bn. jeu d'enfants aux épingles(?) Sal.'

Stecknadelspiele sind bei den Kindern in Südfrankreich sehr beliebt. Man sieht, daß eine romanische Zusammensetzung vorliegt, deren Bestandteile aber, ohne daß man das Wesentliche des Spieles kennt, nicht mit Sicherheit zu bestimmen sind.

'pipi, g. l. ver qui ronge le bois. Zur *pipiatua* ou *pipilatua* ou *pipizatua*. Bois vermoulu. P. Variante de *biphi*.'

In der That scheint *pipi* durch Assimilation aus *biphi*, 'Milbe'

(Fabre hat *biphu*) entstanden zu sein, welches vielleicht echt baskisch ist. Südfranz. *bèrbi* = *dèrbi* u. s. w., '(Haut)flechte' liegt lautlich zu fern; sonst wäre zu bedenken, daß 'Flechte' gern durch dasselbe Wort wie 'Milbe' bezeichnet wird (südfranz. *artisoun*, *brian*, *ciroun*; vgl. *coussoun*, *frioun*, *froumino*, *queiro*, 'Wurm' und 'Wurmfräfs' und franz. *teigne*).

'pipoilla, l. merrain pour faire des tonneaux. De *ola*, planche, mais qu'est-ce que *pip*? le prov. *pipa*, fr. *pipe*, pour tonneau?'

Der erste Teil des Wortes macht weniger Bedenken, als der zweite. Es findet sich zwar bei Fabre (unter 'douve'), Aizq. neben *pipolla* auch *pipola*; aber ich möchte hier doch eine romanische Endung annehmen, wie sie in bask. Wörtern nicht selten auftaucht (vgl. z. B. '*phanzoil*, *estomac des animaux*' bei van Eys = südfranz. *pansalh*, *pansai* für *panso*).

'pirkoildu, bn. entrer en convalescence.'

Sal. erklärt: 'revenir d'un état de faiblesse à un peu de force, terme d'infirmerie.' Sollte hier nicht ein schwankender Zustand zu verstehen sein? vgl. südfranz. *bricoula*, 'bricoler', 'biaiser', 'barguigner'.

'piro, l. *piru*, bn. oison, selon M. Salaberry le petit de la dinde, de l'oie, du canard.'

Gask. *piò*, bearn. *pioc*, 'Küchlein'; südfranz. *piot*, bord. *pioc*, 'Trutthahn'. Einschaltung von *r* zwischen Vokalen ist ganz gewöhnlich; als bask. Wort verzeichnet van Eys *tieso*, 'fest', das auch *tieso* geschrieben wird und das span. *tieso* ist; vgl. bisc. *diramante* (Canc. vasco I, II 85).

'piška, g. *puska*, *puchka*, b. l. bn. peu. *Piska* ou *pichka* ou *puchka bat*, un peu.'

Soul. *pousku*, *phouska*; guip. bisc. *puška*, guip. *puska* (Mant.); *puiska* (Aizq.), *puzkà* (Lécl., Aizq.). — Hierzu nehme ich herauf:

'pochin, l. *pochi*, bn. morceau. *Pochinka jatea*. Manger morceau à morceau.'

Soul. *bouchi*, nach Chaho auch *mouchi* und niedernav. *phuchi*, *phochi*. — Altprov. *bossi*, südfranz. *boucin*, *bouci*, *bouchi*, *mouci*, bearn. *boucii*, '(kleines) Stück' (*un boucin*, 'ein wenig') ergab bask. *pochin*, *pochi*. Aus einem Adverb und verkleinernden Substantiv **puchika* = *pochinka* (Chaho führt soul. *bouchinka*, *mouchinka*, 'kleines Stück' an) wurde *puchka*, daraus wiederum mit Verkleinerung *pichka* (davon adverbial: *puchkaka*, *pichkaka*). Chaho hatte den richtigen Zusammenhang erfasst und doch dann verworfen. Aber auch auf span. *pizca*, 'kleines Stück', 'Büßchen' (port. *pisca*, 'Körnchen') könnte *pichka* zurückgehen; kaum jenes, das sich an *pizar*, 'zwicken' anlehnt, auf dieses.

'pisti, g. La signification de ce mot ne semble pas bien fixée.

Dans le suppl. du dict. de Larramendi on trouve ave, oiseau. Lardizabal s'en sert pour reptile.'

Bisc. *pistija* (Mant.); bei Aizq. *fistia*, 'sabandija', *piztia* (s. u.) — Bearn. *bèsti*, 'Tier'. Das allgemeine Wort findet im Romanischen

vielfach besondere Anwendung; vgl. span. *bicho*, ital. *biscia*, engad. *beschia*. In Bezug auf das baskische Wort sagt Manterola: 'Designanse con esta voz genérica todos los reptiles y bichos malignos, sin distincion.' Nach Aizq. bedeutet bask. *piztia*: 'garduña', 'ave de rapiña' (*pistia* findet sich hier gar nicht). Fabre hat *piztia* unter 'fouine', wo auch *pitocha*, *pitosa* stehen (*p[h]itotch-a*, 'furet' Dart., *pitofa*, 'garduña' Aizq., *pirocha* [?], 'belette' Fabre sind = bearn. *pitoch*, bord. *petouch*, 'puitois'; vgl. kal.-alb. *pitoše*, dass.). Hat etwa der Anklang an diese Formen die Beziehung des Wortes *pizti* auf das vierfüßsige Raubtier veranlaßt? vgl. *pistois*, 'puitois' in der Bretagne Rolland Faune pop. de la France I 56. *Bisioa*, 'lombriz' (Aizq.) ist vom span. *bicho*.

‘*pitcho*, *pito*, l. membre viril.’

Κρουπάδια III 286 bieten noch *pitichil*, *pittiliñ*. Vgl. südfranz. *viel*, *vié* (= franz. *vit*), *bico*, port. *pissa*, bearn. *pissot*, span. *pija*, kat. *pixó*, sizil. *pizzu*, -a; span. *pito*, 'Pfeife'. Gehört hierher *pizaña*, 'Zeugungsglied größerer Tiere', bes. 'Ochsenziemer' (Aizq.)? Guip. *zañ* ist 'Nerv'; dem lab. *idizain*, 'Ochsenziemer' (von *idi*, 'Ochse') entspricht im Guip. vielleicht genauer das von Aizq. unter *pizaña* angeführte *irizilla*.

‘*pitar*, l. bn. petit cidre' [d. h. Apfelwein mit Wasser verdünnt]. Soul. *pillar*, 'cidre' (Gèze). Auch Archu übersetzt *pitarra* mit 'le cidre' 'la piquette' ebenso wie *sagararnoa*. Aizq. hat *pitarra* nur in der Bedeutung 'Augenbutter', wofür Fabre: *pista*, *beteria*, *bekarrea*, *makarra*. Aizq. kennt alle diese Ausdrücke, außerdem die Varianten *bekarra*, *bekarria*, *makarda* (und das Adjektiv *betterre*). Die Formen mit *be-* und *ma-* scheinen Umdeutungen aus *pitar* zu sein; *be-* ist in Zusammensetzungen = *begi*, 'Auge', *kar* ist 'Flamme', daher *bekar* auch 'Hitze oder Röte des Gesichts', 'Schamröte' (Aizq.). *Bekar* würde dann mit *makar*, 'hart', 'rauh' verwechselt worden sein. Nun ist aber *pitarra*, 'Augenbutter' auch spanisch, und daneben steht *pitaña*, welches aus jenem durch Ähnlichung an das gleichbed. *lagaña*, *legaña* entstanden sein kann. Obwohl ich span. *pitarra* mit sonst keinem Worte zu versippen wüßte, als höchstens mit *pituitum*, so glaube ich doch daß es ins Baskische übergegangen, nicht daß es daher gekommen ist. 'Augenbutter' könnte man dann ein Getränk genannt haben, von dem Einem die Augen übergehen. Vgl. *Krätzer*, *piquette* (südfranz. Mdd. kennen einen von diesem Stamm abgeleiteten Ausdruck für 'Augenbutter': *picarno*, *picarlo*). Bei Lespy-Raymond wird als dem Spanischen der baskischen Provinzen angehörig *pitarra*, 'piquette' ('piquette de pommes?') angeführt. Freilich weisen die bearnischen, gewiß mit dem baskischen Worte verknüpften Wörter *pitarra-s*, 'se gorgier de boisson', *pitart* = *pitarrai*, 'gorgé de boisson' doch auf eine etwas andere Bedeutung des Stammwortes hin; vgl. die Stelle aus d'Astros: *Bin fort boun Deuquoau cadun d'etz s'apitarre*, 'sehr guter Wein, von dem sich jeder von ihnen volltrinkt', Vielleicht

ist dieses *pilarra-s*, unter dem Einfluß von bask. *pilar*, nur umgeändert aus dauph. *se pitra*, 'sich vollstopfen', welches ebenso zu *pitro*, 'Brust', 'Schlund', 'Magen' gehört, wie das gleichbed. südfranz. *se gava* zu *gavai* oder franz. *se gorger* zu *gorge*.

pitztu (andere lab. Formen, von dem *ph-* = *p-* abgesehen, sind *piztu*, die verbreiteste, *pilstu* Aizq., *pistu* Fabre, Aizq., *pichtu* Fabre, so z. B. bei Dascon.), 'aufmuntern', 'anzünden', 'lebendig machen' wird von van Eys zu *bizi*, 'Leben' gestellt, worauf allerdings die Variante *biztu*, die im Guip. die einzige Form zu sein scheint, hinweist. Allein dagegen tauchen schwere Bedenken auf. Wenn *bizitu* 'leben' heißt, so läßt sich nicht erwarten daß das Transitiv oder Factitiv dazu *biztu* laute; und in der That haben wir *biziarazi*, 'lebendig machen'. Wenn ferner zwar *biztu* und *piztu*, aber nur *bizi*, nicht *pizi*, mit allen seinen sichern Ableitungen (guip. *bizikor* van Eys = guip. bisc. *bizkor-ra* Mant. = guip. *pizkor-ra* Mant., lab. *piskorra* Lécl., 'munter', 'lebhaft' fällt auf das strittige Gebiet) geschrieben wird, so ist zweierlei möglich: entweder *biztu* ist durch ein mit *p* anlautendes Wort beeinflusst worden, oder *piztu* durch *bizi*. Das Letztere ist nun, von Anderem abgesehen, deshalb bei Weitem das Wahrscheinlichere, weil *biztu* seinem Begriffsumfang wie seiner räumlichen Ausdehnung nach in engeren Grenzen bleibt. Nicht formell, sondern begrifflich scheint auf niedernav. *phitztu*, insofern es 'aigrir' heißt, *bizi*, *bizitu*, in demselben Dial. 'aigre', 'aigri' eingewirkt zu haben. Sodann läßt sich auch die Bedeutung 'lebendig (oder wieder lebendig) machen', 'auferwecken', wie sehr ihr auch durch das Christentum Vorschub geleistet worden ist, kaum als die eigentliche und ursprüngliche ansehen. Ich vermute, daß dieselbe gewesen ist: 'anstacheln'. '*Pitztura*, l. aiguillon' wird von v. Eys angeführt, wovon guip. bisc. *misto-a*, 'Stachel von Tieren' (Mant.), *mistorra*, dass. (Aizq.) nicht zu trennen sein wird. Man denkt sofort an die romanischen Wörter, welche von Diez an ven. *pizza*, 'Stechen' angereiht sind; nur fügen sich gerade die westromanischen in Form und Begriff am Wenigsten zu den baskischen. Allein auch lat. *fixare* hat im Südfranzösischen (*fixa*, *fitsa*, *fissa*, bearn. *hissa*) außer seiner gewöhnlichen Bedeutung die von 'stechen', 'anstacheln', z. B. *fissa li biòu* (die Ochsen), *la bise qui hisse* (davon *fissoun*, *fissou*, bearn. *hissoun*, *hissou*, 'Stachel von Tieren', *his*, dass., 'Stich von Tieren'). Ja das Bearnische scheint eben nur diese Bedeutung zu kennen; wenigstens ist bei Lespy-Raymond keine andere verzeichnet. Die Herleitung des baskischen Zeitwortes von dem romanischen leidet nur an einer Schwierigkeit; warum ist das *-a* nicht geblieben? Span. *fijar* (oder vielmehr das ältere *fixar*) ergab ja bask. *fitsatu* (dazu das Adjektiv *fitso* und das Adverb *fitsoki*). Wenn in *piztu* = *pitztu* *z* das ältere sein sollte, so würde immerhin die Verstärkung desselben zu *tz* (als Reaktion gegen die so häufige Vereinfachung des *tz* zu *z*?) nicht ohne Analogon

dastehen; sehr nahe liegen in jeder Beziehung die bei Aizq. sich findenden Formen *pizatu*, *pĩsatu*, *pĩzatu*, 'spalten' (*pĩza*, 'Spalt'), in denen ich ein lat. **fissare* von *fissus* erblicke. Damit zusammengesetzt ist *pizarria* (Aizq.), *pizarra*, 'Spaltstein', 'Schiefer'; *pizarra* verdankt das Spanische (sowie das Portugiesische und Katalanische) dem Baskischen, wie man längst erkannt hat, ohne die richtige Deutung zu finden. — Übrigens soll nicht verschwiegen werden, dafs *piztu* an sich, wie der Form so dem Sinne nach, vollkommen rom. *visto* u. s. w. (gask. *biste*) entsprechen würde, das ebenso wie das nahestehende ital. *vispo* (vgl. span. *pizpita*, 'Bachstelze', *pizperina*, *pizpereta*, 'lebhaft' von Frauen) noch der Erklärung harrt.

'*piuoa*, l. lieu montant. P.'

Statt *piuo* (so hätte van Eys ohne Artikel schreiben müssen) wird zu lesen sein *puio* = bearn. *puyoo*, 'Bodenerhöhung' (*podiolum*).

'*pocho*, g. terme de tendresse pour toute sorte d'animaux.'

Aizq.: '*pocho*, manso; se llama así al burro. *Arre pacho*.' — Vgl. span. *poncho*, 'schlaff', 'träge', *pochon*, 'langsamer, schläfriger Mensch.'

'*pokal*, bn. endroit convenable pour y attirer le monde. Sal.'

Salaberrys Worterklärungen sind zum Teil sehr wunderlicher und weitläufiger Art; aber sie lassen sich nicht in beliebiger Weise verkürzen. Wenn er *pokal* bezeichnet als 'endroit offrant un passage convenable, ou un point propice à y attirer du monde, soit pour y passer, soit pour s'y reposer', so werden wir merken, dafs es sich um das südfranz. *boucal* (bearn. *boucau*), 'dé-bouché', 'défilé', 'embouchure', 'biez de moulin' handelt. Soul. *boukal* heifst 'Schleuse' (vgl. Chaho).

'*poker*, l. rot.'

Etwas nach *uzker* (von *uzki*, 'Hinterer'), 'Farz' von einem südfranz. *bouco*, 'Mund' gebildet?

'*poliki*, *polikicho*, g. petit à petit.'

Diese Formen, sowie *polikiró* sind auch bisc. (Mant.) und die verkleinernde *polliki*, *pulliki* lab.; Adverb von *polit*, 'hübsch' = span. *pulido*, bearn. *poulit*; auch südfranz. heifst *poulidamen* 'gemach'.

'*pontsu*, l. humeur sombre. *Pontsuz dagot niri*. Il me fait la mine. P. On dirait que *pontsu* est un adjectif *pon-tsu*.'

Punsua, 'boudeur' (Lécl.), *punsuz*, 'par ressentiment' (Harr.). — Südfranz. *pouchu* u. s. w., 'pointilleux.'

'*porro*, bn. panse d'une bouteille, d'un tonneau.'

Südfranz. *pourroun*, *pourrou*, *pourre*, 'vase de verre en forme de calebasse, usité pour tenir le vin, en Catalogne et dans les Pyrénées'; span. *porrón*, 'irdener Wasserkrug' (*porra*, 'Keule', *porro*, 'plumper Mensch').

'*porroska*, l. *phorroska*, bn. miette, petits débris de bois.'

Auch *phorrochka* (Haran.), *purruchka*, 'parcelle' (Fabre). Das Zeitwort dazu ist *porroskatu* (Lécl., Archu, Aizq.), *purruskatu*, 'émieter'

(Fabre). — Gut dazu scheint span. *borusca*, ‘Holzabfälle’ zu stimmen. Allein, wenn wir in *-ka* das gewöhnliche baskische Suffix sehen, so werden wir an span. *broza*, ‘Holzabfälle’ oder gask. *brouso*, ‘ménu débris’ (dazu das Zeitwort *esbrousar*) oder lat. *frustum* (dazu die Zeitwörter: altprov. *frustar*, südfranz. *frousti*, franz. *froisser*) erinnert. Endlich aber kann *porrochka* auch mit dem Verkleinerungssuffix *-chka* von *phorro* abgeleitet sein, welches Dart. für ‘(un) peu’ neben *aphuru*¹, *phuru*² (nicht *-rr-?* vgl. *aphurra*), *aphur* giebt. Davon das Zeitwort *porrotu*, ‘émietter’ (Fabre), mit Erweiterung: guip. bisc. *purrukatu* (Mant.), lab. *porrokatu*, nieder-nav. soul. *phorrokatu*. Nimmt man dazu soul. *phorrokiña*, ‘miette’, so scheint wiederum das *k* stammhaft zu sein, und altprov. *fro-car* (mit deutschem *Brocken* im Hintergrund) tritt näher.

‘poru, l. bruit.’ *Zuzen gaistoak porua handi.* Celui qui a le plus mauvais droit fait le plus grand bruit. P.’

Die Bedeutung ist mir zweifelhaft, da die Übersetzung nicht wörtlich.

‘pospolina, caille. Quel dialecte? pas guip.’

Fabre führt dies Wort zusammen mit *galeperra* und *kailla* an. Es ist, wie *parpara* (s. oben), lautnachahmend; vgl. südfranz. *cascala*, *cascalha*, *cascara* u. s. w., ‘Gesang der Wachtel’, altprov. *quisquila*, ‘Wachtel’, bes. galiz. *paspallás*, dass.

‘pot, l. bn. baisier, subst.’

Auch soul. — Bearn. *pot*, ‘Lippe’, ‘Kufs’.

‘potchia, l. lancornet; sèche syn. de *chipirodi*.’

Von bearn. *potche*, *polyé*, *poche*, ‘Tasche’; auch der port. Name *choco* bezieht sich auf die Gestalt des Tieres (*choca*, ‘Viehglocke’). Der lab. Ausdruck würde sich auf die spanische Seite verpflanzt haben, wenn van Eys *chibi pocho* (unter *chiki*) richtig als guip. anführt (nach Mant. ist dies lab.); an span. *pocho*, ‘entfärbt’ wird hier auf keinen Fall zu denken sein. An jener Stelle werden als baskische Bezeichnungen des Tintenfisches noch genannt: ‘*chibi*, g. (Zarauz), *chipirodi*, g. (St. Sébastien), *chipiraillu*, l.’ Aizq. hat *chipiroia*; Fabre und Mant. *egachibia* (vgl. *ega*, ‘Flosse’). In allen steckt span. *jibia* (oder vielmehr *xibia*), südfranz. *sèpi*, *sépio*, *sipio*, *sipo* u. s. w. = lat. *sepia*, und ich weiß nicht, warum sie bei v. Eys unter *chiki*, ‘klein’ gerathen sind. *Chipirodi* ist (etwa durch Anlehnung an *odi*, ‘Kanal’?) aus *chipiroi* entstanden, welches regelrecht (guip. *-oi* = lat. *-one*, rom. *-on*) dem spanischen, wie es scheint nur an der kantabrischen Küste üblichen *chipiron* entspricht; seinerseits verrät dies vielleicht in dem eingeschalteten *r* baskischen Einfluß (**chipi-on*, span. *jibiön*, kat. *cipiö*, südfranz. *sipioun*). Dies spanische Wort ist auch nach Bayonne gedrunge: *chipirone* Rolland F p. d. l. Fr. III 186; in Galizien ist durch Einmischung des gleichbedeutenden *choco* daraus *chiquiron* geworden. Fabre gewährt unter ‘sèche’ noch *chicha* (auch bei Mant.), wo die Angleichung des zweiten Silbenlauts an den

ersten durch ein altprov. *sepcha* (Mistral), franz. *sèche* begünstigt wurde. Die hier vorkommenden Ausdrücke beziehen sich allerdings nicht auf ein und dasselbe Tier, sondern auf zwei sehr ähnliche (span. *calamar* und *jibia*); aber ich habe den Wert eines jeden einzelnen nicht mit Sicherheit ermitteln können und daher von diesem Unterschiede ganz abgesehen, wodurch wie ich hoffe, der sprachwissenschaftlichen Erörterung kein wesentlicher Eintrag geschehen ist.

‘potika, l. à quatre pieds.’

Ka ist das bekannte Adverbialsuffix. Neben südfranz. *pato* (franz. *patte*) giebt es ein *pauto*, *pòuto* (galiz. *pouta*), an welches sich unser *Pfote* näher anschließt; langued. à *pauto*, ‘à quatre pattes.’

‘potingo, l. chien basset.’

Span. *podenco*, ‘Spürhund’; ein Wort, dessen Herkunft mir, trotz Baist Zeitschr. VII 122, noch dunkel erscheint.

‘potroska, bn. ordure.’

Man erwäge die südfranzösischen Nachkömmlinge von lat. *puls* und germ. *brod*: *pòuto*, *póuto*, *póutro*, *pauto*, *pautro*, ‘boue’, ‘crotte’, ‘fange’, ‘bouillie’, ‘sédiment’, ‘lie de vin’, ‘effondriles’, ‘gâchis’, *broudo*, *bròudo*, *bóudro*, *baudro*, ‘vase’, ‘bourbe’, ‘boue’, ‘crotte’, ‘ordure’, ‘lie’, ‘effondriles’. — Sal. hat noch: ‘*potroska*, adj., terme de mépris adressé à un individu.’ Wenn es nicht mit dem obigen Worte gleich ist, könnte es auf südfranz. *pòutre*, augm. *póutras*, ‘Esel’ bezogen werden. Übrigens verzeichnet Aizq. *potraiska*, ‘potrilla’ (ein Spottname für gewisse alte Männer), dessen spanischer Ursprung zu Tage liegt (vgl. *potraskilla*, ‘Tierhode’ Fabre).

‘potza, g. abandonné.’

Fabre hat es unter ‘ *paresseux*’. Aizq.: ‘*potza*, perezoso, el negligente, descuidado ó flojo en hacer lo que debe ó tiene precisión de ejecutar; tardo, lento ó pesado en el movimiento ó en la acción.’ Hat v. Eys etwa ein ‘descuidado’ mit ‘abandonné’ übersetzt? Südfranz. *pòutroun*, ‘Faulpelz’ liegt lautlich zu weit ab; hängt das Wort mit dem folgenden zusammen? Es existiert aber eine Variante mit *m*-: ‘*motzak*’; los bascongados llaman así á los pasiegos y montañeses por lo torpes, flojos y negados que son para et trabajo’ (Aizq.); daher *motz-erriak* (in den Bergen von Santander). V. Eys giebt neben ‘*court*’, ‘*emoussé*’ auch die Bedeutung ‘*stupide*’ (guip.) von *motz* an, welches gewifs span. *mocho* ist.

‘potzo, potcho, l. chien.’

Aus fernliegenden Sprachen liefse sich Manches hierherstellen; auch die Möglichkeit eines Zusammenhanges mit *potingo* wäre in Betracht zu ziehen.

‘potzuak, g. parties naturelles de l’homme. De *postu*?’

Postu heißt ‘sich ergötzen’; ich glaube dafs von einer solchen teleologischen Namensgebung hier abzusehen ist. Man könnte an

span. *bolsa*, 'Hodensack' (franz. *bourse*) denken; aber wegen des Ausfalls von $l = r$ dürfte man sich kaum auf bearn. *bousse* (alt *bossa*) berufen; denn auch diesseits der Pyrenäen erscheint das Wort als *mollsa* (Mant. teilt ab *molls-a*) und nur im Soul. als *mousa* (Gèze fr.-b.). Zudem werden mit demselben Worte die Geschlechsteile des Weibes bezeichnet: *moltso* guip. (van Eys), *motza* oder *alu-motza* (*Κουπτάδια* III 286. 285), während das gleichbed. *potchor* (a. a. O.) sich an bearn. *potche* (südfranz. *pouchoun* u. s. w. hat den betreffenden Sinn) anschließt. *Potzuak* aber wird auf span. *potra*, 'Hodenbruch' zurückgehen; Aizq. hat *potroa* (ebenso *potra-mina*) in dieser Bedeutung und der von 'Hode'. Wegen $tz = tr$ ist zu vergleichen dasselbe Wort (-o) in der Bedeutung 'Füllen': *potro*, *potcho*.

'poz, g. b. joie; boz, l. joyeux.'

'*poztu*, *pozlutzen*, g. b. *boztu*, *bozten*, l. *réjouir*, se *réjouir*.'

'*bozkario*, l. *réjouissance*, *allégresse*. P.'

Soul. *botz* (Gèze, Archu), niedernav. *botzkario* (Sal.). — Dafs dieses Wort kein echt baskisches ist, ergibt sich aus dem Wechsel des Anlauts (vgl. *piztu*, *biztu*, wo die räumliche Verteilung von *p-* und *b-* gerade die umgekehrte ist wie hier). Es ist mir übrigens zweifelhaft, ob sich nicht *p-* auch diesseits der Pyrenäen findet. Harriet hat auf derselben Seite 366 *boz*, 'gaillard', *bozkuia*, 'gaieté' und *poz*, 'gai', und Aizq. führt *poz* auch in der adjektivischen Bedeutung auf (*poz naiz*). Andererseits Mant. und Dart. *boz-a*, *botz-a* auch in der substantivischen. Ich vermag keinen etymologischen Vorschlag zu machen, von dem ich selbst vollkommen befriedigt wäre. Begrifflich liegt kein romanisches Wort so nahe wie span. *gozo*, und man ist versucht die einzige Schwierigkeit, welche seiner genetischen Verknüpfung mit dem baskischen Worte, in der Verschiedenheit des Anlauts, entgegensteht, irgendwie zu überwinden. Nun ist *gozo* selbst noch nicht befriedigend erklärt worden; denn wenn ich den Bedenken Baists gegen die Herleitungen von *gaudium* und *gustus* beipflichte, so spricht mich doch auch sein Hinweis auf ital. *gozzo* gar nicht an (Ztschr. IX 148). Insofern wenigstens scheint mir Diez Recht zu haben, als er mit span. *gozar* das altval. *gozar*, kat. *gosar*, südfranz. *gausá*, mail. *golzà* zusammenstellt. Wenn er aber meint, dafs sie 'die Bed. sich erkühnen (d. h. fröhlich, üppig sein) entwickelt haben, also mit *osar* zusammentreffen', so glaube ich, dafs der Prozeß sich in umgekehrter Richtung vollzogen hat, d. h. dafs jene Zeitwörter von Haus aus eins mit *osar* sind, und mit einem von *gaudium* abgeleiteten zusammentreffen. Das Südfranzösische hat neben *ausa*, 'wagen' die Form *gausa*, bei Mistral als gask. lang., bei Azais näher als bearn. biterr. (d. h. von Béziers) bezeichnet; nach Lespy-Raymond wurde im Bearnischen früher *ausa* häufiger als *gausa* angewandt, doch sagte schon Gaston Phoebus, wenn die Überlieferung auch den einzelnen Laut wahrte: *loque-y, si gauses*. Dieses *gausa* setzt ein **gauusar*

(Mistral führt dies in der That als altprov. an; aber die Schreibung würde an sich nichts beweisen), **vausar* (eigentlich wohl **wausar*) voraus. Wenn sich die Einmischung eines germanischen Wortes mit *w-* (unser *wagen* ist seinem heutigen Sinne nach zu jung) nachweisen liefse, so wäre am Besten geholfen; sonst müssen wir annehmen, daß *v-* vor *o* (vgl. mail. *volzà*) oder vor *ou* (*ousa* ist eine andere südfranz. Form) eingetreten ist, wie wir ja südfranz. *vougne*, *vounte*, *vounto*, *vounze*, *vounzeja* neben *ougne*, *ounte*, *ounto*, *ounze*, *oundeja* finden. Also **vousar* und daraus **gousar* (gask. *gosa* führt Azaïs an), wie rouerg. *gounze* = *vounze*, *ounze*. Durch Übertragung auf *ausar* entweder schon **vausar* oder erst **gausar*. Entwicklung von *g* aus *gw*, *w* ist insbesondere dem Bearnischen nicht fremd, das sich auch hierin dem Spanischen zuneigt; vgl. nicht nur *goumi* neben *boumi*, sondern auch *goelh*, *goeu*, *goey* neben *oelh*, *hoeu*, *oey* (*oculus*, *ovum*, *hodie*). Ganz so nun wie das rom. *baldo* vor Allem in Südfrankreich von der Bedeutung 'kühn' zu der von **gavius* (denn dies ist, wie ich schon vor langer Zeit, mit Hinweis auf den Vogelnamen *gavia*, dargethan habe, das rom. *gajo*), also 'fröhlich' fortgeschritten ist, demnach z. B. auch altprov. *esbaudir* und *gaudir* Synonyma sind, hat **vausar*, **gausar* jenseits der Pyrenäen zur Bedeutung 'wagen' die von 'fro sein' gesellt und dann das auch in der Gestalt ähnliche **gaudiare* zu verdrängen begonnen. Dieses erscheint im Altval. noch als *gotjar*; neukat. *gosar* hat auch seine Stelle übernommen, nur *gotj* = *gaudium* ist hier geblieben. Im Span. und Port. hat es seine ursprüngliche Bedeutung verloren, die durch die ursprüngliche Form (*osar*, *ousar*) vertreten wird; es scheint demnach ein Eindringling zu sein, worauf auch das *z* hinweisen würde. Oder ist es etwa mit einem **gustiare* verschmolzen, das schliesslich auch allein für span. *gozar* genügen würde? Hierauf kann ich nicht tiefer eingehen; es kam mir darauf an in der Nähe des Baskischen das Vorhandensein eines **vausar*, **vousar* oder **vosar* wahrscheinlich zu machen, welches allerdings eben schon in dieser Form (vor dem Übertritt des *v-* in *g-*) die Bedeutung 'sich freuen' angenommen haben müßte. Daß das Baskische das span. *gozo* in unveränderter Gestalt besitzt (und was bemerkenswert ist, auf der spanischen Seite im Sinne von 'Geschmack', auf der französischen in dem von 'Genuss'), fällt gegen meinen Deutungsversuch von *boz-*, *poz-* nicht in die Wagschale. Nicht selten hat das Baskische ein romantisches Wort in mehrfacher, in jüngerer und in älterer Form eingebürgert. So hat es z. B. in ganz ähnlicher Weise den jüngern Guttural und den ältern Labial nebeneinander in *gormu* (Chaho) und *formu* (Chaho, Fabre), lab. niedernav. *bornua* (van Eys); Fabre bietet noch *hormua*. Merkwürdiger Weise nämlich hat Diez nicht gesehen, daß die beiden französischen Wörter *gourme* und *morve*, welche zwei ähnliche Pferdekrankheiten, 'Rotz' und 'Druse' bezeichnen, ein und dasselbe sind und dem deutschen *Wurm* ent-

sprechen. Wir haben südfranz. *vormo* (vgl. cevenn. *vourmenec*, gask. *bourmenec* = südfranz. *bermenen*, *bermenèc*, 'wurmartig', 'wurmstichig'), *bormo*, *bouormo*, *broumo* — *gormo*, *gouormo*, *gourmo*, *groumo*, franz. *gourme* — (mit Angleichung des *v-* oder *b-* an *m*) port. *mormo*, span. *muermo*, südfranz. *mourmous* — (mit Einmischung von *morbus* in diese Form oder mit Umstellung der Anlaute in der ursprünglichen) sizil. *morvu*, franz. *morve*, südfrz. *morvo* — *morgo*. Eine Entwicklung von *gozo* zu *boz* auf baskischem Boden erscheint mir nicht annehmbar; vor *u* wechseln hier allerdings *b* und *g* ein paar Mal miteinander, aber *bomiatu* und *gombiatu* (nicht zu verwechseln mit *gomiatu* = span. *convidar*) finden sich schon spanisch als *vomitar* und *gomitar*.

†*prestu*, l. *pherestu*, bn. *honnète*, probe. Ce mot n'est probablement pas basque, si ce n'est cependant que l'orthographe bn. soit la meilleure.'

Auch guip. bisc. *prestua-a* (Mant.), soul. *pherestu*. Kann man sich die niedernavarrische Schreibweise (warum nicht Aussprache?) als die bessere, d. h. doch die ursprünglichere denken? Wie sollte das Labourdische dazu gekommen sein für *pher-* das unbaskische *pr-* zu setzen? Die Bedeutung 'ehrlich', welche allerdings wohl die gewöhnlichste und verbreitetste ist, scheint eine abgeleitete zu sein. Soul. *pherestu* bedeutet nach Gèze: 'sage, laborieux; complaisant; estimable.' Unter 'sage' und 'honnète' finde ich *prestua*, *perestua* bei Fabre; Harriet, Archu, Dart. aber bieten *prestua*, *prestu* für 'sage', nicht für 'honnète'. Wiederum führt Aizq. *prestua* als 'honrado', 'caballero' aus Pouvreau an, *perestua* aus Lécl. als 'laborioso'. *Prestueza* bezeichnet im Guip. und Bisc. das Gegenteil von *prestu*: 'innoble', 'bajo', 'vil', 'perverso' (Mant.), 'mecánico', 'soez', 'villano', 'ruin' (Aizq.). Ich glaube, daß das Vorhandensein eines bask. *prest*, 'bereit' uns nicht zu hindern braucht, auch *prestu* auf das romanische *presto*, *prest* zurückzuführen, sind doch die Ausdrücke für relative und für absolute Bereitheit z. B. auch im Französischen formell gesondert (*prêt*, *presté*). Also *prestu* würde zunächst 'flink', 'hurtig', 'geschickt' gewesen sein; daraus ergab sich leicht 'arbeitsam' und 'gefällig' (vgl. span. *prestar*, 'sich gefällig erzeugen'), aus jenem wiederum 'tüchtig', 'ehrlich', 'ehrbar'. *Pausatua*, 'honnète', 'modeste' (Harr., Lécl.) = südfranz. *pausat*, 'calme', 'sage', 'prudent' zeigt eine abweichende Auffassung des Begriffes 'ehrlich'.

†*puka*, l. (Guéthary) *crapaud*.'

Lat. *bufo*, der verbreitetste südfranz. Ausdruck *babi* (vom Krötenruf: *wiwi?*), dauph. *bot* (ital. *botta*) stimmen nur im Anlaut; das semur. *bocain* (Rolland F. p. d. l. Fr. III 46) liegt räumlich sehr fern. Hat sich *muka*, 'Schleim' oder südfranz. *bouco*, 'Mund' eingemischt? Vor Allem aber müßte man wissen, ob dort die gemeine Kröte so genannt wird. Der allgemein baskische Ausdruck für 'Kröte' ist *apo*, welches in Anbetracht der vielfachen Unbeständigkeit des konsonantischen Anlauts im Baskischen (vgl.

z. B. *errena*, *zerren* bei Fabre unter 'mite' = südfranz. *ciroun*, wohl in Folge von Verwechslung mit *erren*, 'hinkend') und vielleicht noch des Anklanges an *aho*, *ao*, *ago*, *abo*, 'Mund' dasselbe Wort sein dürfte, wie das im Guip. daneben bestehende *zapo* = span. *sapo*, südfranz. (Gard) *sabau* (Rolland a. a. O. 47), morvand. *sibot*. Umgekehrt scheint das bearn. Wort für 'Kröte': *harri* baskisch zu sein (*harri*, 'Stein').

'pulo, l. *phulo*, bn. *amas*. Serait-ce une variante de *pila*? v. *bila*.' Die Identität von *pulo* mit dem gleichbed. *pila*, *pilla*, *pillo*, *bila*, *billa* = span. *pila*, gask. *pilo*, bearn. *pièlle* ist nicht leicht zu bezweifeln (niedernav. *phulatu* = lab. *pillatu*). Damit hat *phulumpatu*, 'plonger' (auch *pulumbatu*, *bulumpatu* s. Canc. vasc. 2, IV 38) nichts zu thun; es ist, wie schon bei Diez steht, dem franz. Worte gleich, nur daß es als Reflex des südfranz. *ploumba* nicht viel beweist.

'putar, bn. *ruade*.'

Bearn. *boutade*, 'poussée'? *butade*, 'choc', 'heurt'? *patade*, 'coup de patte'?

'putz, g. b. l. *phutz*, bn. En g. et b. *souffle*, *haleine*. En l. et bn. *vesse*.'

Soul. *butz*¹, 'souffle'. Bei Aizq.: '*puz*, *nada*, *aire*; *puz bat ez du balio*, *no vale un sus de gaita*.' Südfranz. *poussa*, *poulsa*, *poucha*, 'souffler', 'haleter', langued. *pous*, *pouls*, 'souffle', 'haleine'. Vom gleichen Stamme hat das Baskische noch *bultza*, *bultzada* und *pultso*, *foltsu*.

Die mit *ph-* anlautenden Wörter hat van Eys besonders gestellt, obwohl ja *ph-* fast überall nur als Variante von *p-* auftritt; in der That besteht dies Verzeichnis grossenteils aus Rückverweisungen. Wenn van Eys sagt, daß sich *ph-* nur im Niedernavarischen finde, so vergißt er das Souletinische, das allerdings überhaupt von ihm beiseite gelassen worden ist.

'phalza, sang coagulé.'

Lab. *balsa*, 'Schlamm' (das gleichbed. *basa* = gask. *baso*, 'vase'). — Span. *balsa*, 'Lache'.

'phenze, prairie.'

S. oben unter *pesuin*.

'pherdo, refrain. P.'

Aizq. zufolge 'Sprichwort', 'Triller'. — Altprov. *bordó*, 'Vers', span. *bordón*, 'Refrain'.

'phex, dépit violent.'

Bearn. *bexa*, span. *vejar* (das niedernav. *x* ist *ts*, das bearn. *x* hier = *ks*).

¹ In der souletinischen Orthographie werden die Laute *u* und *ü* auf franz. Weise durch *ou* und *u* ausgedrückt.

‘phichka, mauvaise humeur momentanée.’

Hängt wohl eher mit *pitz-* (s. oben) zusammen, als mit dem vorhergehenden Wort.

‘philda, filda, l. linges, meubles’ (unter *F*).

Soul. *philda*, ‘Lumpen’. Dies ist überhaupt die eigentliche Bedeutung des Wortes, obwohl auch Aizq. es mit ‘vestido’, ‘ropas’, ‘muebles’, *fildak* mit ‘ropaje’ übersetzt. Das Wort erinnert an deutsches *Filz*; aber dessen romanische Gestaltung und Bedeutung paßsen nicht gut dazu. Es ist wohl vielmehr südfranz. *pelho*, *peio*, altprov. *pelha*, *peilla*, ‘Lumpen’, das von Alters her auch den nördlichen Mundarten bekannt ist, in der heutigen Schriftsprache aber nur eine sehr eingeschränkte Verwendung findet. Herkunft von *pellis* ist nicht zweifelhaft, doch wird dabei zunächst vom Zeitwort auszugehen sein. Neben **pellare*, welches vielfach mit *pilare* zusammengefallen ist, stand **pelliare* (**expelliare*), welches als südfranz. *pelha*, *peia* (*espelha*, *espeia*, altprov. *espeillar*) auftritt. Davon nun jenes Substantiv, welches zahlreiche Ableitungen im Südfranz. hervorgebracht hat (*pelhandro*, *pelhas*, *pelharot*, *pelhot*, *pelhoun* u. s. w.), das ich aber z. B. auch trotz des *ç* in aret. *peçlia*, ‘stachlichte Kastanienschale’ wiederfinden möchte. Was die Bedeutungsentwicklung anlangt, so verweise ich noch auf kat. *espellifat*, ‘zerlumpt’, *pellingo*, *pellingot*, *pellingoy*, sizil. *pidizza*, ‘Lumpen’. Das bask. *pilda* stimmt allerdings nicht ganz zum rom. *pelho* u. s. w.; für das *i* will ich mich nicht auf das *pilho*, *piho* gewisser südfranz. Mdd. berufen (es dürfte sich *pilha*, *piha*, ‘plündern’ eingemischt haben, welches seinerseits auch als *pelha*, *peia* vorkommt), und *ld* für rom. *ll* erscheint im Bask., wenn mir recht ist, sonst nur in Übereinstimmung mit dem Span. (so *bulda*), ja in dem von van Eys nicht erkannten *tille*, ‘titre’, ‘inscription’ (vgl. span. *tilde*, kat. *tilla*) ist das Verhältnis das umgekehrte. Wegen *philzar*, ‘Lumpen’, ‘altes Leinen’ (*zar*, *zahar*, ‘alt’) etwa *-da* als bask. Endung anzusehen, geht nicht an (das gleichbed. *zarpila*, *zarpilla* [Fabre] enthält nicht etwa dieselben Bestandteile in umgekehrter Ordnung; vgl. *zarpazarra*, ‘zerlumpt’, *zarperiaga*, ‘Lumpenhändler’ [Aizq.]); vgl. *filderiak*, ‘Kleidungsstücke’ (Aizq.), und die van Eys’sche Zerlegung von *phildamu*, ‘Lumpen’ in *phil* und *damu* (= lat. *damnum*) scheint mir so unzulässig, daß ich eher zu kat. *pellam*, ‘Pelzwerk’ greife. — Gehört hierher noch *pildina*, ‘pedacito’, ‘cosa mezuquina’ (Aizq.)?

‘phindar, étincelle; variante de *chindar*. Exemple unique, autant que nous sachions, de mutation de *ch* en *ph*.’

Aber er hätte auch *pindar*, *pinda* als lab. neben *chindar*, *chinda* anführen sollen. Der Wechsel des *ch* (das Soul. hat Gèze zufolge *chinka*; Archu schreibt *chinka*) mit *p* ist sehr auffällig und wird sich ohne Herbeiziehung irgend eines bedeutungsverwandten Wortes kaum erklären lassen. *Chinda(r)* aber halte ich für echt baskisch, Anklang an südfranz. Formen wie *estindoulo*, (carcass.)

eissandolo = lat. *scintilla* für zufällig. Das Guip. hat *chingar-ra*, *chinpert-a*, das Bisc. *chinpart-a* (Mant.); vgl. span. *chispa*.

‘phirphir, peu à peu.’

Vom folgenden Worte *phiru* (vgl. *piskaka piskaka* oder *pochika pochika*). Sal. nämlich erklärt: ‘en mouvement de tomber petit à petit, chute de grain ou autres petits corps qui s’échappent peu à peu des sacs ou autres contenants, qui se vident ainsi.’ Ein anderes Wort scheint vorzuliegen in *pirpira*, ‘inquiétude’, ‘anxiété’, ‘tressaillement’ Dascon.; Fabre hat *pilpira*, ‘palpitation’, von *pilpiratu*, ‘palpiter’; Aizq.: *pilpil*, ‘palpitar’. Wohl lautnachahmend; oder = südfranz. *palpita*, *parpita*, *barbela*, ‘palpiter’?

‘phiru, morceau.’

Sal. erklärt: ‘morceau de fil, de lin, de coton, de métal, etc.’ Bearn. *peruc*, *perec*, ‘becquée’, ‘ce que l’oiseau enlève en picotant’; ‘brin de chose à manger’; ‘petite partie de chose quelconque.’

‘phosa, partie supérieure du tablier qui couvre la poitrine.’

Bearn. *poche*, ‘poche’? südfranz. *bdujo*, *bduso*, *bojo*, *bocho* (ital. *bolgia*), ‘renflement’, ‘poche gonflée’?

‘phuchulu, entrave.’

Gehört zu *pachelu*, *pochelu*.

‘phumpatu, bondir.’

Südfranz. *boumba*, ‘bondir’.

‘phurdumpatu, remuer un liquide.’

Land. *bardumba*, ‘frapper fortement’, ‘faire du bruit en frappant’; südfrz. *boumba*, *bumba*, wozu bord. *bardumba* gestellt ist, wird aber nicht blofs mit ‘frapper un coup sourd’, sondern auch mit ‘bouillier’, ‘agiter l’eau avec une perche’ erklärt. Es liegt offenbar Lautnachahmung zu Grunde, wie wir sie in land. *barrambalh*, ‘Lärm eines fallenden Körpers’ (vgl. oben S. 479 *parrabast*), bearn. *bourroumbe*, ‘Schwirren’, bask. *barramba*, *burrumba*, ‘Sumsen’, ‘Lärm’ finden; dann hat Anlehnung an südfranz. *bourdoulha*, *bourdouira* u. s. w., ‘farfouiller’, ‘remuer’ und andere Wörter ähnlicher Bedeutung stattgefunden.

‘phurtzikatu, déranger les vêtements, toucher une femme d’une façon indécente.’

Heifst ‘kitzeln’ nach *Κουπτάδια* III 287. — Wohl das bearn. *pexica*, *pechiga*, *pessica*, ‘pincer’; vgl. noch südfranz. *boustica*, ‘remuer’, ‘fourgonner’, ‘harceler’; *froustilha*, ‘froisser’.

Die bei van Eys durch den Druck als entlehnt gekennzeichneten Wörter sind mit nicht gröfserer Sorgfalt behandelt als die bisher durchgenommenen. Nach welchen Grundsätzen er das Stammwort bald ausdrücklich angiebt, bald nicht, ist nicht zu erkennen. Er belehrt uns z. B. dafs *paseatu* = span. *pasear*, *pena* = altprov. *pena*, *pherro* = span. *perro* ist; aber er sagt Nichts über:

‘parabisu, g. l. *pharabizu*, bn. paradis.’

Aber nach Gèze soul. *pharadusu*, und auch bisc. guip. lab. *paradisu*. — Altprov. *paravis* (Mistral).

‘parropia, l. bn. paroisse.’

Auch soul. — Bearn. *parropi*, *parropie*, limous. *parròfio*, *peròfio*, perig. *parròfi*, *paròfi*, altprov. *parrofia*, *parropia*, altital. *paroffia*. Dafs nicht *p*, *f* aus dem *k* von *παροικία*, sondern aus dem *χ* von dem damit verwechselten *παροχία* entstanden ist, und zwar schon in sehr früher Zeit, thut das kirchensl. *parafija* (poln. *parafija*, kleinruss. *parafsyja*, lit. *parapija*) dar. — Dasselbe Wort in einer jüngeren Form ist *parropioa*, ‘campo’, ‘campana’, ‘jurisdicción’, ‘granja’, cortijo’ (Aizq. aus Lizarrague).

‘pauma, bn. *paoua*, l. le paon.’

Vielmehr *paum*, *paou* (da *a* hier der Artikel ist), von denen dieses auf bearn. *paou*, *paou* (das Soul. hat *paou*) zurückgeht, jenes auf ein älteres *paoun*, wie es zu Bordeaux fortlebt, wobei das besonders noch aus dem Ladinischen bekannte *-um* = *-un* bemerkt zu werden verdient.

‘perkachant, bn. actif, adroit.’

Bearn. Pz. von *percassa*, ‘purchasser’.

‘plainu, l. bn. plainte.’

Bearn. *planh*, dass.

‘piaiantak, voyageurs. P. cite d’abord *piäa*, qu’il ne traduit pas.

Piäa, voyage?’

Piai muß es heißen = bearn. *biadge*, *biage*, *biayge*; Harriet hat *piäea*, Archu *pidaya*, *bidajia*, Gèze *bidaje*, Fabre *piäya*, *biagea*, *bidagea*, *bidagoa*, Dart. *bidai*, Aizq. *biäja* (nav.), *bidagea*, *bidagoa* (so guip. Canc. vasco I, II 70) mit Einmischung von *bide*, ‘Weg’.

‘phrederikatu, prêcher’ (lies *phederikatu*).

Für soul. *pheredikatu* (vgl. lab. niedernav. *madarikatu* = soul. *maradikatu* = *maled.*) = lab. *predikatu* = bearn. *predica*.

‘phunzela, pucelle.’

Guip. *ponizel* (Canc. vasco I, II 71). — Bearn. *puncèle*, altspan. *puncella*.

‘phaldo, jante.’

Paldo heißt auch ‘Pfahl’ (Harr., Lécl., Fabre, Dart.), ‘estaca gruesa con punta para pilotaje ó cimiento de las obras en los rios y en los terrenos flojos ó arenosos’ (Aizq.). — Bearn. *pau*, (alt) *pal*; das *d* im baskischen Wort ist mir dunkel.

Nicht immer ist die von van Eys gegebene Herleitung die richtige:

‘panela, l. table à porter le pain au four. P.’

Nicht altprov. *panel*, franz. *panneau*, sondern, wie doch sofort in die Augen springt, eine Bildung von *pan*, ‘Brod’ = ven. *panariol*; vgl. gask. *panëiro*, ‘claire suspendue sur laquelle on tient le pain’.

‘premia, l. nécessité, besoin.’

Auch guip. bisc. (Mant.), auch ‘notwendig’ (Harr., Fabre). — Nicht span. *premio*, sondern span. *apremio*, *premia*, ‘Zwang’.

Besonders hat er sich sehr oft in Bezug auf die Quelle, aus der ein Wort stammt, getäuscht. Während er '*paluma*, l. palombe' = lat. *palumba*, statt = bearn. *paloume*, span. *paloma* ansetzt, bezieht er *pago*, *bago*, *fago* auf span. *haya*, statt auf lat. *fagus* oder wenigstens südfranz. *fau*, und '*patu*, g. sort, destinée' auf span. *hado*, statt auf lat. *fatum*. Wegen des *p* für *h* verweist er auf *pago* = *haya*; 'le *t* plaiderait peut-être pour la dérivation latine; mais on aura remarqué que généralement le basque prend ses mots à l'espagnol plutôt qu'au latin.' Deshalb sagt er denn auch:

'pake, g. *bake*; b. l. bn. *paix*. Du lat. *pace* ou de l'esp. *paz* avec mutation de *z* en *k*; comp. *keñu* de *signo*, et *karamitcha*.'

Aber *keñu* entspricht weder lautlich noch begrifflich dem span. *signo*, sondern dem span. *guiño*, altprov. *guinh* (bearn. *guignade*). Und wenn sich neben lab. *karamitcha*, von Pouvreau bezugtes *çaramitcha*, *çaramicoa* und niedernav. *zaramika*, 'égratignure' (van Eys unter 'karraka') finden, so sehe ich hier Einmischung des gleichbedeutenden *zarrapo* (das vielleicht mit span. *zarpa*, 'Tatze', 'Klaue' zusammenhängt, obwohl dies durch lab. niedernav. *azlapar* wiedergegeben wird). Für die Beleuchtung der Fälle, in denen van Eys zufolge *z* und *g* miteinander wechseln, findet sich wohl ein anderes Mal Gelegenheit.

Zuweilen bezieht sich van Eys bei einem baskischen Worte auf das Französische, statt auf das Südfranzösische, insbesondere Bearnische:

'perposa, preposa, l. propos; du fr. avec metathèse de *r*.'

Nein, sondern = bearn. *perpau*s, *prepau*s (jene baskischen Formen sind wohl *perpos*, *prepos* zu schreiben).

'pikarda, bn. *pikarta*, l. bigarré. Corruption du français.'

Mir scheint, daß das französische Wort, dessen Behandlung bei Diez mich nicht befriedigt, selbst erst aus dem Südfranzösischen stammt. Nach dem schillernden Gefieder der Elster, *pigo* (*pie* heißt ja im Französischen geradezu 'scheckige Färbung') benannte man 'scheckig', 'buntgescheckt': *pigal*, *pigau*, *pigalh* (*pipalh*, *pial*); dazu das Zeitwort *pigalha*, *pigaia*, *bigalha*, *bigaia* (*pipalha*). Hier hat sich offenbar *bi-* eingemischt. Die gesprenkelte Kuh wird im Velay *pigo*, im Forez *bigasso* genannt. Indem nun wieder ein Insektenname, auf eine mir nicht ganz klare Weise (vgl. franz. *moucheter*), herantrat, nämlich *bigal*, *bigar*, *bigart*, *bial*, *bibal*, *bijar*, 'taon', 'frelon', 'cousin', wurde aus *bigalha*: *bigarra*, *bijarra*; man bemerke, daß *bigaio*, *bigalho* nicht bloß 'bigarrure', 'tache', sondern auch 'nom générique des insectes ailés qui piquent, usité dans les colonies françaises.' Aus franz. *bigarrer* entstand durch Anlehnung an *bille* und *barrer*: *billebarrer*; aus südfranz. *pigal* durch Anlehnung an einen bekannten Volksnamen, aber ohne jede Bedeutungsänderung: *picard*. Diese Form kam zu den Basken. Fabre hat: *pinkardatua*, *pintarkatua*, *pinlar-*

nakatua, 'moucheté', 'tacheté', 'vergeté'. Es hat sich hier der Name des bunten Vogels (span. *pintado*, 'bigarré') eingemischt: südfranz. *pintado*, *pinlaro*, *pinlarro*, (carc.) *pincardo*, 'Perlhuhn'. Wenn Fabre unter 'pétiller' neben *pindarkatu* (von *pinde*, 'Funken') noch *pinarnakatu* bietet, so steht auch diese Form in irgend einer Beziehung zu der oben angeführten *pinarnakatu*.

'pordoin, l. bourdon. Comme le prov. est *bordo*, il faut que *pordoin* soit pris du français.'

In einer romanistischen Zeitschrift bedarf das keiner ausdrücklichen Berichtigung. Man könnte übrigens fragen: wie kann denn *-oin* aus franz. *-ō* entstehen?

Wo wir es mit französischem Baskisch zu thun haben, werden wir eher an das südfranzösische als an das spanische Wort denken. Van Eys sagt:

'*potro*, l. bn. *poulain*. C'est l'esp. *potro*. M. Sal. donne encore *podra*, *pouliche*; terminaison fém. en basque!'

Zunächst macht es keine Schwierigkeit, *potro* auf ein südfranz. *poutre* zurückzuführen; sodann läßt sich eine Form mit *-dr-* nur aus dem Südfranzösischen, nicht aus dem Spanischen erklären. Die herrschende bearnische Form ist *poudre*, (alt) *podre*; *poutre* wird aus Aspe angeführt. Daß nun *-dr-* sich im Baskischen nur bei der Bezeichnung des weiblichen Tieres findet (wenn Mistral neben *potro* zwar ein [langued.] *poudro*, aber neben *poutre* kein *poudre* hat, so ist das wohl nur ein Zufall), mag merkwürdig, wird aber doch sicher sein; Fabre hat für 'poulain': *potroka*, *potchoka*, *potrua*, *potchua*, für 'pouliche': *podra*; Dart.: *pottoka*, *potroa* — *behoka*, Gèze: *samalko* — *podra*. Daß man an demselben Ort für das Eine *potro*, für das Andere *podra* sage, ist allerdings nicht sehr wahrscheinlich (vgl. indessen *primu*, 'Erbe', *prima*, 'Erbin' bei Gèze und Fabre); aber Salaberry hat ja auch *behoka* für 'pouliche'.

Unverständlich ist mir, warum van Eys zu 'pipita, l. bn. pepin' und 'pleitu, bn. procès' holl. *pit* und *pleidooi* statt bearn. *pepita* und *pleyt* anführt.

Es liesse sich nun der Buchstabe *P* bei van Eys in sehr beträchtlichem Umfange vermehren; ich denke aber nicht daran, einen vollständigen Nachtrag zu liefern, sondern will nur einzelne Wörter, die mir aus irgend einem Grunde bemerkenswert erscheinen, besonders solche, die mir selbst noch dunkel sind, hinzufügen:

pachara guip.: Manterola C. v. 3, 52: '*Faza ederrean*, descansadamente, con gran frescura; suele decirse tambien *pachara ederrean*.'

Pachara führt auf span. *pachorra*, 'Phlegma', welches sich bei Aizq. in dieser Form und als *pachadia*, *pachodia* findet. *Faza* würde dazu gehören; doch paßt die gewöhnliche Bedeutung 'magestad', 'pompa', 'fausto', 'ostentación' (Mant., Aizq.) — *faza*

ederrean wird von Mant. im Wb. 'con gran magestad', 'á sus anchas' übersetzt — nicht gut dazu. Doch kommt es schwerlich, wie Chaho will, von *fastus*.

palakua (Aizq., Fabre), *palaka* (Fabre) neben lab. niedernav. soul. *balaku* (van Eys, Gèze) 'Liebkosung'. Manterola merkt zu guip. bisc. *palakatu* (Canc. vasco 2, I 110) an, dafs es seltener mit dem *b*-vorkomme.

Von altspan. *falago*, wie schon bei Diez unter 'halagar' bemerkt ist.

paltoa, 'Hirnschale' (Aizq.).

Ich weifs nicht, was damit anfangen. Etwa = *platua*, 'plateforme' (Fabre)? Vgl. franz. (volkst.) *plafond*, 'Hirnschale'.

pampakaria, 'qui se bat' (Lécl.); *pampakatu*, 'se battre' (Lécl.) 'golpearse' und 'menudear en una misma cosa' (Aizq.).

Lautnachahmend; vgl. zunächst südfranz. *pan* (*pan! pan!*), ferner *bimba*, *boumba*, *boumbi*, *poumpi*, 'frapper avec force', bearn. *poumparrat*, 'retentissement produit par un coup, par une chute, par une explosion', altbearn. *bambau*, 'fouet plombé'(?), südfz. *boumbo*, 'Keule'.

pampalina, 'Viehglocke' (bei Dart. 'sonnaille', nicht 'sonnette'; bei Fabre umgekehrt).

Span. *bamba*, 'Glocke'; südfranz. *reboumbo*, 'grofse Viehglocke'.

pantala, 'Brodkrümchen', *pantaldu*, 'zerkrümeln' (Aizq.).

Scheint eine Ableitung von rom. *pan* zu sein.

papanxea soul., 'pensée' (obwohl Gèze es nicht ausdrücklich bemerkt, kann doch nur die Blume gemeint sein).

Bei Fabre: *panzia*. — Einmischung eines andern Pflanzennamens (vgl. bearn. *paparou*, südfranz. *pabot*, und die Zusammensetzungen mit *papo*-)?

parechoa, 'padilla', im Sinne von 'Pfanne' und 'Backofen' (Aizq.).

Das spanische Wort mit Suffixvertauschung (vgl. z. B. *potecho* = span. *botecillo*).

parlanzu-a, parlanzuba bisc., 'alhago, fiesta, caricia, entretenimiento de regocijo (caresse, flatterie). *Parlanzuan ibilli*, b. andar en diversion. En Bizcaya es muy comun la locucion: *Chakurrak dabiltz parlanzuan*' (Mant.).

Eine merkwürdige Ableitung von *parlar*.

parra, 'fantaisie'; *nere parraren arabera*, 'selon ma fantaisie' (Fabre). Kann nicht mit *parra* = *marra* (rom. *barra*) identisch sein, auch nicht aus dem sehr begriffsverwandten *paieru* (s. oben) zusammengezogen. Wahrscheinlich ist es altprov. *par* (*al mieu par*, 'meiner Meinung nach'); die kurze Form des Zeitworts (*pari*, -e) führt Mistral aus Hochlanguedok und Gaskogne an; *parer*, *pare* ist insbes. altbearnisch.

par-ra guip. (Mant.), *pharra* (Fabre), *barra* (Harr., Lécl., Fabre, Dart.) hätte van Eys als Nebenform von guip. *farra* (vielmehr *far* zu schreiben [Mant.: *far-ra*], bisc. *barre* (Aizq. hat auch *farrea*), 'Lachen' anführen sollen.

Man hat dies Wort aus dem Arabischen herleiten wollen; aber um vom Einzelnen zu schweigen, glaube ich überhaupt nicht, daß arabische Wörter ohne Vermittelung des Spanischen ins Baskische eingedrungen sind. Eine etwaige Identifizierung von *farre* u. s. w. mit dem gleichbedeutenden *hirri*, *irri*, *erri* würde schon wegen der im Lab. sich findenden Nebeneinanderstellung beider Ausdrücke, wo dann jener verstärkend wirkt, sehr fraglich erscheinen; vgl. indessen capverd. *árrí*, curaz. *harri* = *rír*, *reír*, und bask. *harr-*, *herr-* = *arr-*, *err-* = *r-*.

parrakatu, weinen' (Harr., Lécl., Fabre).

Vgl. lab. *marraska*, 'Notschrei'; *marraka*, 'Blöken', niedernav. 'Miauen' (van Eys); *marraska* heißt auch 'Schluchzen' (Dart., Fabre), *marraskatu* 'schluchzen' (Fabre).

parta (Harr., Lécl., Aizq.), *partha* (Fabre), *barta*, *pharta* (Dart.), 'Kot'.

Südfranz. *poultó*, *póuto*, *pòuto*, *poulo*, *póutro*, *paulo*, *pautro*, *prauto*, 'Kot' (Diez Wb. I unter *pantano*); vgl. bearn. *barte*, 'Niederung'.

partader-ak, 'Angeln' (Dart.).

Bearn. *bartabère*, 'Bandwerk' der Thüre (*vertebella*).

partza, fartza, 'Nisse' (Fabre, Aizq.), auch *bartch*, *bartz* (Chaho).

Span. *parché*, 'Pflaster', 'schlaffes Seidenbälglein'.

paturri (*horiek*), 'ces clameurs' Dascon. S. 110; *paturriaka*, 'à grands cris' ebend. S. 126.

Gehört vielleicht zu südfranz. *patata*, *patatra*, *patatrac*, *patrac*, *patarra* u. s. w., 'Lärm', obwohl damit nicht ein von menschlicher Stimme erzeugter verstanden zu werden pflegt.

pauso, pausoá (Aizq.), *pausua* (Fabre), 'Schritt'.

Wegen des *au* = *a* bemerkenswert. *Au* = *a* findet sich sonst vor *n*, ähnlich wie im Ladinischen Graubündens u. s. w., und vielleicht in direktem Anschluß an die altbezeugte und teils noch vorhandene geschlossene Aussprache des *a* vor *n* im Südfranz.: *bilaun*, *faun* (das van Eys weder der Form — es ist *vano* — noch der Bedeutung nach — es heißt 'unfruchtbar', Larramendi, Chaho u. A. zufolge — verstanden hat), *plaun* und echtbask. *haundi*. Das auslautende *n* fällt nach *au* auch ab: *billau* (Aizq.), *fau* (Chaho). Für *lau* (vgl. span. *llano*, 'einfach') findet sich mit Anlehnung an ein altes Wort lab. *nabe*, span. *nava*, altfranz. *noe* einerseits *nau* (da bisc. *narru* = guip. lab. niedernav. *larru*, 'Haut' und niedernav. *nahar* = *lahar*, 'Brombeerstrauch' doch nicht für *n* = *l* schlechtweg angeführt werden können), andererseits *lauba*, sodafs Fabre 'plaine' mit *plauntasuna*, *nauda*, *navatasuna*, *laubatasuna*, und 'truelle' mit *plaunkaya*, *naukaya* übersetzt.

pazota, pasotea, pachotea, 'pieu' (Fabre).

Bearn. *pachèt*, *pachou*, dass. (*paxillus*).

peita, 'amorce' (auch im Sinne von 'Zündpulver'), 'appât' (Fabre), *peita*, 'cebo', *beita* (aus Pouvreau), 'comida', 'cebo', *hamu beita*, 'Angelbissen' (Aizq.); *peitu*, 'amorcer' (Fabre), *beitatu*, 'pastar', 'alimentar', 'dar de comer' (Aizq.).

Es ist ein bekanntes germanisches Wort (engl. *bait* u. s. w.), welches ich weder aus dem Südfranz. noch aus dem Span. kenne, welches aber in jüngerer Gestalt entlegenen romanischen Mdd. (s. Schneller, Die rom. Volksm. in Südtirol I 159) eignet. Den Goten werden es die Basken kaum verdanken; mit weit größerer Wahrscheinlichkeit den Engländern, in deren Besitz Bayonne zwei Jahrhunderte hindurch war. Das Baskische hat noch einige andere Wörter, die aus gleicher Quelle zu stammen scheinen. Dahin rechne ich aber nicht *play*, von dem W. Webster, Basque Legends S. 81 sagt: '*play*, as an exclamation to begin at games of ball, has no meaning in Basque, and is believed to come from the English.' Das ist zu verbessern in *ble* (gewöhnlich in der Adverbialform *bleka*) = franz. *blé*, *bled*, *blaid*, 'besondere Art des Ballspiels'. Auch die ebenda vorkommende Interjektion *oyhu* erinnert zwar an engl. *ho*, *you!*, ist aber doch wohl mit bask. *oyhu*, 'Schrei' eins. Für 'Köder' giebt es im Bask. ein anderes Wort, das romanischen Ursprungs ist und zunächst 'Weide' bedeutet: *bazka*, *phazka*.

peitu, 'arm', 'Mangel leidend' (Aizq. aus Lizarrague).

? Span. *defecto* liegt etwas fern.

pekachu, guip. *bekachua*, bisc. *bekachuba*, 'Gerstenkorn' am Auge (Aizq.).

Wohl für **begi-katcho*, 'Augenhühnerauge' (doch scheint *katcho* = bearn. *catch* nur franz.-bask.). Dann mischte sich *pikorta*, 'Hitzbläschen' oder südfranz. *pigo*, span. *peca*, 'Sommersprosse' ein.

pekardina (Lécl.), *pekardiña* (Fabre), 'Bekassine'; *pekarkina* bei Aizq. ist Druckfehler.

Auch *pekazina* (Sal., Dart.), *bekachina* (Chaho). *Pekada* ist bearn. *becade*, span. *becada*; man sollte meinen, daß das *r* schon in irgend einer romanischen Sprechweise eingeschoben worden sei; vgl. südfranz. *pintardo* (bord. *pintrado* lehnt sich an gask. *pintra*, 'malen' an) = *pintado*, 'Perlhuhn'.

pelleburuba bisc. (Mant.) neben guip. bisc. *perill-a*, 'Gefahr'.

Im Norden der Pyrenäen bürgerte sich das andere romanische Wort *damnarium* in einer Form ein (*lanyer*), die man mit Unrecht als dem Baskischen eigen betrachtet hat (gask. *langè*, rouerg. *laugè*, castr. *lanxè*, cev. *langier*), im Süden *periculum* in seiner südfranz.-kat. Gestalt (*perilh*). Daneben aber nun im Biscayischen das span. *peligro*, mit merkwürdiger Anbildung an *buru*; doch ist *gru* zu *guru* und *guru* zu *buru* an sich möglich.

pergera soul., *bergela*, 'Schleppnetz' (Chaho).

Eher als mit Chaho an *perche*, *peragere* oder *pergere*, wird man an gask. *bergat*, *bergadèl*, *bergadello*, 'nasse', 'verveux' denken.

perraizta, 'perifollo(s)', im Sinne von 'Kärbel' und 'weiblicher Putz' (Aizq.).

Mufs aus dem span. Worte durch Einmischung eines oder zweier andern entstellt sein.

phardail, 'vain' (Dart.), *bardailla*, 'bobo', 'vano', 'soberbio' (Aizq.). Vgl. *balda*, 'unnütze Sache', *baldana*, 'Faulheit', 'faul' (Aizq.) = span. *balda*, 'unnütze Sache', *baldio*, *baldero*, 'unnützig', 'müßig', 'eitel', *bardanza*, 'Müßiggang'.

phartika soul, 'aiguillon', 'lancette' (Gèze), *phertika* (Archu, Gèze fr.-bask.).

Südfranz. *partego*, *pergo*, *pèrti*, 'Stange'. Aizq. hat *pertika*, *pertikea*, *pertigea*, 'Deichsel'. Wegen des Bedeutungsüberganges vgl. span. *lanza*, 'Deichsel'.

phiratu, hiratu, 'dépérir' (Dart.).

Hiratu, 'périr à la longue, de souffrances morales' (Sal.), 'languir' (Fabre) wird von van Eys zu *hira*, 'Ärger' gestellt, indem *hiratu* lab. 'sich ärgern' bedeutet. Wie aber ist das *ph-* zu erklären? Durch Einwirkung von südfranz. *peri*, 'périr'?

pimpaleta, gimbaleta, 'Bohrer' (Fabre, Dart., Aizq.).

Bearn. *guimbalet*, *gambilet* (franz. *gibélet*). Assimilation des Anlauts der ersten an den der zweiten Silbe.

pimpoilkatu, 'rouler' d. h. 'tomber et faire des tours' (Fabre).

Hat nichts mit dem oben unter *pimpirina* erwähnten *pimpoilua* zu thun; vielmehr scheint es durch südfranz. *boumbilha*, 'kleine Sprünge machen' oder *bimba*, 'stark schlagen' und mit iterativem *ka* aus *iboildu*, 'rodar cayendo y dando vueltas' (Aizq.) abgeändert zu sein. Fabre hat dieses Wort für 'rouler' = 'avancer ou faire avancer en tournant.' Sein Verhältnis zu *boildu*, 'runden', 'zusammenrollen' (von *boila*, 'rund') ist mir nicht klar; etwa *ibili*, 'sich bewegen' + *boildu*?

pindola, 'Schnalle' (Aizq.).

Zu südfranz. *pendoula* u. s. w., 'baumeln' zu stellen, mit Anlehnung an span. *fibula*?

pintzaila, 'Riegel' (Fabre).

Von südfranz. *pinso*, 'Hebeeisen'? oder span. *hincar* (alt *finçar*), 'hineinstecken'?

pirrinta: *argi pirrintan*, 'bei Anbruch des Tages' Dascon. S. 75. 93 (dafür *argi urratzian* S. 84; diese Wendung führt van Eys aus Pouvreau an), *goiz pirrintaren argia* ebd. S. 145; *firrinta*, 'rapidité', 'furie', 'emportement' (Archu), 'mouvement violent' (Sal.).

Ich vermag über dieses Wort nichts zu sagen. Ist es etwa mit dem folgenden verwandt?

pirritatu (Harr., Lécl., Fabre, als lab. Mant.), *pirrikaitu* (Dart.), 'rollen'; *pirrilla*, *firrilla*, 'Rad' (Fabre), *firla*, 'roue à charrette ou à voiture' (Sal.).

Geht wohl mit bask. *biribil*, 'rund' auf südfranz. *barroula* oder

vira, 'rollen', 'drehen' zurück. Besonders beachte man Ableitungen von letzterem wie *viret*, 'Drehwürfel', 'Kreisel', 'Kindermühlchen', '(Thür)wirbel', *viro-viro*, 'Wirbel', 'Drehwürfel', *violo*, 'Kindermühlchen', 'Wetterfahne', *viol*, 'Kindermühlchen', 'Drehwürfel', *viroulet*, *virouleto*, 'Pirouette', 'Wetterfahne', *viroula*, *virouta*, 'tournoyer', 'pirouetter'. Der Anlaut *b* findet sich nun, abgesehen vom Gask. (vgl. noch bearn. *bire-bare*, 'Wetterfahne'), z. B. in span. *birla* (daher bask. *birla*, *firla*; vgl. port. *bilro*, ital. *birilli*), 'Kegel', *birlocho*, *barrocho*, 'Art leichter Wagen' (wo man mit *bi-* und *rota* nicht auskommt), franz. *birloir*, 'Wirbel', *brouette*, 'Schubkarren' (nicht für **birouette*, sondern für **viroulette*; vgl. südfranz. *barrulet*, *-eto*, 'Rollrädchen'). Der Anlaut *p* in span. *perinola*, 'Drehwürfel', port. *pirinola*, *dass.*, 'Drehwürfel', franz. *pirouette*, 'Drehwürfel', 'Pirouette' (ital. *piroletta*; vgl. *girouette* = südfrz. *girouleto*, *giroueto*). In ital. lad. Mdd. *birlo*, *pirlo*, *prillo*, 'Kreisel', *birlá*, *brillare*, *pirlá*, *prillare*, 'girare' (Schneller, Die rom. Mund. in Südtir. I 164. Caix, Studi di etim. it. e rom. S. 137 f.). Das bask. *-rr-* für *-r-* wird lautnachahmend sein, wie in *ferrundatu* (Fabre unter 'moulinet'; vgl. bearn. *bourroumbeya*, alt *borombeja*) neben *birakatu*, *birunkatu* (in welchem Diez lat. *verruncare* wieder fand), oder in *furrundaka* ('pilloten gaiñerat erortzen da Dascon. S. 48) neben gask. *hroundo*, *hourouno*, 'Schleuder'.

pirtzila bedeutet ebenso wie *zirtzila*, *zartzaila*, *zantzaila*, *zampaila* 'un individu dépourvu de vergogne, témoignant par son désordre extérieur ce qu'il peut valoir au fond' (Duvoisin, De la formation des noms dans la langue basque in: Congr. scient. de Fr. 39^e session. Pau. S. 373).

Der Anlaut *z* ist offenbar der ursprüngliche (s. *zirzil* bei van Eys); aber welches mit Labial anlautende Wort hat sich eingemischt?

pitsa, *bitsa* (Aizq., Chaho), bisc. *bitsa* (van Eys; er hätte wohl *bits* schreiben sollen, s. Chaho 130^c. 143^c), 'Schaum'; *bisketakoa*, 'Schaumlöffel' (Aizq., Fabre). Dieses span.-bask. Wort berührt sich mit dem franz.-bask.:

pitsa, *fitsa*, *fitxa*, 'atome', 'grain' (Fabre), *phitsa*, 'phichka arin guciz aphur bat', 'izpia' (Haran.), *pitsa*, *pitska*, 'Atom', lab. *fitza*, 'von wenig Wert' (aus Pouvreau), *fitzmitzak*, 'Siebsei', *fitzezkoa*, 'Ding von wenig Wert' (Aizq.), lab. *fitsik*, 'Nichts'.

Das letztere wiederum nähert sich in dem Deminutiv einem oben besprochenen Worte; *pitska* und *piska* sind in der That kaum voneinander und vom span. *pizca* zu trennen. Meine Ansicht über die beiden Wörter halte ich noch zurück, in der Hoffnung, ihr eine bestimmtere Gestalt geben zu können.

plamua (Harr., Lécl., Fabre, Aizq.), *plamea* (Aizq., Fabre), *plama* (Fabre; ohne Art. Goyetche), *plana* (Fabre), 'Seite', 'Blatt', 'Bogen' (Papier).

Altbearn. span. *plana*, 'Seite'.

pohina, puhina, 'Mundvoll', 'Bissen', 'Stück', 'Handvoll' (Aizq. aus Oihenart).

Südfranz. *boufin*, 'grosse bouchée', 'lopin'. Ein bearn. *bouhin* finde ich nicht angegeben; vgl. bearn. *bouha* = südfranz. *boufa*.

[pokoadura, 'Verderbnis' (Aizq. aus Lécl.); *pocoadura* bei Lécl. an doppelter Stelle ist wohl für *poçoadura* verschrieben (von *pozoatu*, eig. 'vergiften', bei Dart. 'corrompre', 'infecter')].

pompoila, 'Welle' (Lécl.), ur *pompoilak*, 'Wellen' (Dart.).

Lautnachahmend? Vgl. *pimpoilkatu*, 'rollen' S. 505; bearn. *poumparrat*, 'Dröhnen'.

poroa, 'pote, comida equivalente á la olla de Castilla ó de Galicia' (Aizq.).

Vielmehr heisst *pote* in Galizien und Asturien das was in Kastilien *olla*. — Lang. gask. *bouio*, *boulho* (vgl. bearn. *bouri*, 'bouillir'), 'brouet', 'ragoût'? Das südfranz. *boro*, *bourroulo*, 'Mehlbrei' liegt ferner.

poroquak (Harr., Fabre), *phoroquak* (Archu, Dart.), *proquak* (Fabre), *progua* (Aizq.), 'Leichenbegängnis'.

Das Wort ist mit *phorogu* (Sal.), *borogu* (Gèze), *por-*, *pr-*, *froga*, 'Probe' identisch, ich führe es nur wegen der besonderen Bedeutung an. Nach Aizq. heisst *progukoa* 'parental', 'perteneciente á parientes', sodafs *proquak* dem lat. *parentalia* entsprechen würde; vielleicht bildet span. *pruebas*, 'Ahnenprobe' den Ausgangspunkt. Aizq.: '*progua egin*, hacer duelo; manifestar el sentimiento que se tiene por la muerte de alguno, con todas las formalidades que exige el duelo.'

postarika, poistarika, 'Bachstelze' (Aizq.).

Verschmelzung der gleichbed. *buztanikara* ('Zitterschwanz') und südfranz. *pastourello*, span. *pastorcilla*, vielleicht noch mit Einmischung von bask. *postaria*, 'Post' (Aizq., welcher *postari-ka* erklärt: 'que corre con velocidad').

(*erhi*) pototsa (Dascon., Fabre), lab. *potocha* (van Eys unter 'erhi'), *potzorra* (Dart.), 'Daumen'.

An den lateinischen Namen dieses Fingers (bearn. *digit pos*) scheint höchstens ein Anklang stattzufinden. Der Sinn von *pototsa* wurde mir als 'kurz und dick' angegeben; vgl. span. *boto*, 'stumpf', südfranz. *bòti*, 'lourdaud'. Zu *potzorra* vgl. *potzoloa*, 'chicote', 'regordete' (Aizq.), bearn. *potyolo*, *poutyou*, 'maladroit', 'lourdaud'. Der guip. Ausdruck für 'Daumen', *beatz lodi* hat den gleichen Sinn.

pullankazo guip., 'Fufstritt' (Canc. vasco 2, I 108), *pullaka*, 'á coces' (Aizq.).

Von altspan. *foliar*, 'niedertreten', *fuella*, 'Niedertreten', 'Fufstapfen'.

purnach soul. (Gèze), *purmatcha* (Archu), 'Wanze'.

Bearn. *purname*, *pusname*, dass.

purpuratu, 'peupler' (Lécl.).

Die Herkunft ist klar; die Entstellung nicht, weder im Besonderen, noch — bei dem nicht allzu volkstümlichen und häufigen Worte — im Allgemeinen.

purupilatu (Lécl., Aizq.), *purupillatu* (Harr.), 'falten'.

Ist offenbar aus *koropilatu*, 'knüpfen' entstellt, welches von südfranz. *groupa*, *groupia* u. s. w., dass, 'einwickeln', 'falten' (vgl. span. *gorupo*, 'Art Knoten') kommt. Es wird südfranz. (*em*)*bouloupa*, (*em*)*beloupa* u. s. w., 'einwickeln' hereingespielt haben, wie ja dies auch im Südfranzösischen selbst mit dem andern Zeitworte sich mengte: *agroupa*, *agouroupa*, *agouloupa*, *avaroupa*, *apouloufa*, 'einwickeln'. Das *-il-* würde dem lat. *-ell-* oder *-ill-* in südfranz. (*a*)*grumela*, 'zusammenballen' entsprechen, welches seinerseits nämlich durch die erstgenannten Formen abgeändert worden ist: *agrumela*, *agroumela*, *agrupela*, *agroupela*, *agroubilha* u. s. w. Niedernav. *khurubilat*, 'wannen', bei dem van Eys an *kurpil*, 'Rad' denkt, ist südfranz. *cribella*, *crevela*, *crubela*, *curbela* u. s. w.

purrutztatu, 'jaillir' (Fabre), *guip. purrustada*, 'chorreada de agua' (Aizq. aus Iztueta).

Zu Grunde liegt *surrutztatu*, 'jaillir', *zurruztatu*, 'ruisseler', *ursurrusta*, 'jet-d'eau' (Fabre), welche zu span. *chorro*, 'Wasserstrahl', *chorrar*, 'rinnen', bearn. *chourre*, 'sprudelndes Wasser', *chourra*, 'rauschend fliesen', *chourrouta*, 'rieseln' gehören. Es hat sich entweder eines der mit *bou-*, *bourr-* beginnenden, in der Bedeutung sich annähernden südfranz. Wörter (z. B. gask. *bourboulh*, 'hervorsprudelnde Quelle'; vgl. bask. *borboratu*, 'bouillonner' [Fabre]) eingemischt, oder das Wort ist durch Urschöpfung umgestaltet worden (vgl. unser *pruhsten*). Das sei nebenbei erwähnt, daß das engl. *pour* u. A. auch mit den span. *chorrar* in Zusammenhang gebracht worden ist.

pusatu, 'stoßen' (Fabre, Aizq.).

Dieses Wort erwähne ich wegen der älteren Nebenform: *guip. lab. bultzatu*. In gleicher Bedeutung findet sich *guip. bisc. lab. bulkatu*, welches thatsächlich auf gask. *burca*, 'antreiben' zurückgeht, aber wohl als eine Ableitung von dem gleichen Stamme *bul* vermittelt des baskischen *ka* gefühlt wird.

putchitu (Harr., Lécl., Aizq.), *puchitu* (Fabre), 'liefern'.

Südfranz. *pourgi*, 'darreichen', 'liefern'.

puttikua, 'buen mozo!', 'mon gaillard' Dascon. S. 93.

Mutiko, 'Bursche' mit Einmischung von ?

putzuoiña (Harr.), *putzuzoina* (Lécl.), 'Paket'.

?

puzker (Aizq.), *puzkerra*, *phuskerra* (Fabre), 'Farz'.

Verschmelzung der gleichbedeutenden *putz* (s. S. 496) und *uzker* (s. S. 490).

Aus allen hier gewonnenen Ergebnissen dürfte ein allgemeineres hervorgehen, nämlich dafs *p-* (*ph-*) kein echt- und altbaskischer Anlaut ist. Von allen Wörtern, denen es heutzutage eignet, sind bei Weitem die meisten romanischen Ursprungs; man bedenke nur, wie viele in der obigen Zusammenstellung gar nicht zur Sprache gekommen sind, selbst wenn sie die romanische Form weniger getreu wiedergeben (wie z. B. *progotchu* = span. *provecho*, altprov. *profiech*). Eine Reihe von Wörtern beruht offenbar — wenigstens soweit der Anlaut in Frage kommt — auf Urschöpfung. Mustert man den sehr kleinen Rest durch, über welchen die etymologische Untersuchung noch kein Licht oder nur ein unsicheres zu verbreiten vermag, so stoßen wir doch überall auf negative Anzeichen zu Gunsten unserer Annahme. Die Wörter sind entweder in ihrem Gebrauch räumlich sehr beschränkt, oder sie weisen, während sie sich durch ihren Umfang als Ableitungen oder Zusammensetzungen zu erkennen geben, auf keine baskischen Stammwörter zurück, oder die Unbeständigkeit des Anlauts wird bei ihnen zum Verräter, insbesondere bei solchen eingewurzelt und weittragenden Stämmen, wie *piç* und *poz*. Wenn wir demnach *p-* (*ph-*) ebenso wie *f-* und *v-*, mindestens für einen sich weit zurück erstreckenden Zeitraum als unbaskisch anzusehen haben, so werden wir zwar sofort an das keltische *p-* erinnert, dürfen aber aus dieser Analogie keine voreiligen Schlüsse fürs Baskische ziehen. Wie lat. *p-* durch bask. *b-* vertreten wird, so auch lat. *c-* und *t-* durch bask. *g-* und *d-*, und es fragt sich vor Allem, worauf diese dreifache Übereinstimmung beruht und wie weit sie reicht. Sodann muß das Verhalten von *p-* zu *b-*, *m-*, *f-* gründlich untersucht werden; zwischen diesen Anlauten findet ein vielfacher Wechsel statt, worin wiederum das Baskische ans Keltische anklängt. Man kann sich des Gedankens nicht entschlagen, dafs die Abhängigkeit des konsonantischen Anlauts vom vorhergehenden Auslaut, die sich in einzelnen Fällen auch noch heute im Baskischen bethätigt, einst hier eine so ausgedehnte war wie im Keltischen.

Ich gestehe, das allgemeine Ergebnis zu welchem mich meine Untersuchung geführt hat, ist, in der Gestalt einer dunklen Ahnung, selbst erst der Anlaß dazu gewesen. Sollte ich in Folge dessen hie und da romanischen Quellen gar zu eigensinnig nachgespürt haben, so würde das wohl kein sehr schwer wiegendes Gebrechen meiner Arbeit bedeuten. Allein das etymologische Durcharbeiten einer solchen großen, fest begrenzten Masse führt immer gewisse Nachteile mit sich; es gelingt Einem nicht, Alles mit gleicher Sorgfalt zu behandeln, man fühlt zu oft, wie man der glücklichen Eingebung bedarf, wie man der Sprache ihre Geheimnisse 'mit Hebeln und Schrauben' nicht abzuwingen vermag. Für das Baskische ist zudem unser Handwerkszeug — die 'Lautgesetze' — noch sehr unvollständig, und auch das vorliegende Material ist ein lückenhaftes und zum Teil unsicheres. Wir besitzen ein einziges Wörter-

buch, welches nach wissenschaftlicher Methode gemacht ist, welches insbesondere das für uns so wichtige mundartliche Vorkommen der Wörter angiebt, nämlich das von van Eys; aber wie vieles in qualitativer wie in quantitativer Beziehung läßt nicht auch dieses zu wünschen übrig! Es ist sehr zu bedauern dafs der Prinz L.-L. Bonaparte, der uns mit unvergleichlich reichen und sorgfältigen Arbeiten über das Baskische beschenkt hat und der bei seinen wiederholten Besuchen im Lande alles dort an philologischen Kräften Vorhandene anzuregen und zu verwerten wufste, damals nicht auch die Herausgabe eines alle Mundarten berücksichtigenden Wörterbuches ins Auge fafste, ja dafs so Vieles was er nach dieser Seite hin schon gesammelt hat, noch der Veröffentlichung harrt. Diese Unzulänglichkeit meiner lexikalischen Hilfsmittel wird neben der meines Scharfsinns und meiner Belesenheit an vielen Mängeln und Lücken meiner etymologischen Übersicht die Schuld tragen.

Ich meine längst, es sollte eigentlich jeder weitere wissenschaftliche Spaziergang auf irgend einem freien Aussichtspunkte enden; und in der That hat sich der, den ich eben durch das baskische *P* unternommen habe, mir auch im allgemeinen Sinne lehrreich erwiesen, hat meine Auffassung von den sprachlichen Dingen erweitert und fortgebildet. Das Etymologisieren ist eine undankbare Beschäftigung, aber eine sehr notwendige und gerade da am Notwendigsten, wo es nur erst mit Unbeholfenheit geübt werden kann. Denn ohne jenes bald zu ängstliche, bald zu kühne Probieren, welches den Patience-spielen der Kinder gleicht, würden sich nie die Konkordanzen finden lassen, welche als 'Lautgesetze' mit dem Prädikate der Unfehlbarkeit ausgestattet bei aller weiteren Arbeit als fester Mafsstab angelegt werden. Es stehe dahin, ob sich diese methodischen Bemühungen an intellektuellem Verdienst wirklich so hoch über jene nicht sowohl un- als vormethodischen erheben wie Mancher meint. Nun wird aber bekanntlich jener Mafsstab allzu häufig aufser Wirksamkeit gesetzt; die Wörter, welche nie vom 'lautgesetzlichen' Pfade abweichen, welche sich nirgends in 'liaisons dangereuses' einlassen, bilden ein verhältnismäfsig kleines Häuflein. Lebende Mundarten wie die baskischen und südfranzösischen, welche in ihrer Entwicklung durch keine besonderen Umstände gehemmt worden sind, geben von der Neigung der Wörter sich in allen Arten und Graden miteinander zu mischen einen etwas deutlicheren Begriff als die heutigen Schriftsprachen und als aller aus früheren Zeiten überlieferte Sprachstoff. Wir begegnen da Wortsippen, deren genealogischer Zusammenhang sich kaum entwirren läßt, nebelbildhaften Umgestaltungen der Wörter bis zu völliger Unähnlichkeit. Wenn wir uns denken, dafs irgendwelche Vereinfachung dieser mundartlichen Mannichfaltigkeit einträte, wie oft würde man später, nach dem Erlöschen so ungeheuer vieler vermittelnden Wortformen, die Beziehung zwischen den übrig bleibenden nicht einmal erraten können! Wenn z. B. *bigarrer* unbekannt geworden wäre, würde es nicht als Wahnsinn gelten,

franz. *billebarrer* auf ein südfranz. *picalha*, von dem es blofs das *i* und *a* gewahrt hätte, zurückzuführen? Man hat sich gesagt, daß all dieses Treiben doch nur dem Anschein nach ein chaotisches sein könne, und man hat angefangen, von 'Analogiegesetzen' zu sprechen. Insofern mit Recht, weil sich nicht absehen läfst, warum von den beiden Faktoren, auf deren Rechnung man allen Sprachwandel setzt, der eine gesetzmäfsig sein sollte und der andere nicht; insofern mit Unrecht, als der Sprache an sich keine Gesetze innewohnen, sondern alles was man dafür zu halten geneigt ist, als Reflex der im Menschen wirkenden psycho-physischen Gesetze auftritt. Wir dürfen uns die Sprache nie vom Menschen losgelöst denken; so steht die Geschichte einer einzelnen Sprache in bestimmter Abhängigkeit von der Geschichte des betreffenden Volkes, der körperlichen und geistigen. In welchem Umfang aber können wir hier Gesetze annehmen? Es sind zum grofsen Teil ganz kleinliche, versteckte, zufällige Thatsachen, welche den Anstofs zu sprachlichen Analogiebildungen geben; und wo wir in eine Alternative der Erklärung gestellt werden, fehlt uns zur Entscheidung oft die geschichtliche Grundlage. Wenn z. B. W. Meyer zufolge *noꝛa* = *nurus* sein \dot{o} dem von *soꝛra*, und mir zufolge dem von *noꝛa*, *noꝛia* verdankt (das sich ja auch in *noꝛtia* abspiegelt), so ist es im Grunde nur Geschmackssache, ob man hier die Identität oder die Antithese für das wirksamere Mittel erachtet. Kurz die Methoden, die uns bei den sprachgeschichtlichen Untersuchungen zu Gebote stehen, sind trotz der von uns angewandten mathematischen Zeichen weit genug von der Sicherheit der naturwissenschaftlichen entfernt; der Forscher wird hier je mehr er fortschreitet, immer mehr lernen sich in seinen Hoffnungen zu bescheiden.

Ich trage nach:

- zu S. 476 *pairatu*: neap. *pariare*, *padejare*, 'ertragen', 'verdauen', welches in der zweiten Bed. mit oberit. *pad-*, *paid-*, *pagl-*, *pa-i(r)*, zusammentrifft (Mussafia Beitr. S. 85); dieses, in der Schriftspr. *patire*, möchte ich von *patire* = *pati* trennen.
- S. 476 *pampulet*: berc. *pampallin*, *-iño*, 'panecito de trigo' (Cubi).
- S. 484 *pikain*: altspan. *picaña*, 'Oberstes' im schlechten Sinn, 'Abschaum', 'Gezücht' (= bearn. *petagne*).
- S. 486 *pimpirina*: irun. *pimpilipausa*, *-osa*, guip. *mariapampalona* (Bonap.) — westast. *pumarina*, 'Schmetterling' (Munthe).
- S. 487 *piro*: nordfranz. *pirou*, *piron*, *pirotte*, 'Gänschen', auch 'Gans'.
- S. 490 *porroska*: berc. galiz. *faragulla*, *farangulla*, westast. *faraguchá*; vgl. Mussafia Beitr. S. 60.

- S. 497 phichka: *puzka*, 'enemistado', 'enfadado' (Aizq.).
- S. 497 philda: westast. *piltraza*, norm. *peltas* (Métivier), 'Lumpen'. *Filtrum*+*pellis* (vgl. span. rotw. *piltra*, 'Bett' zu altfranz. *fautre*, 'grabat'); vgl. engl. *pelt*, 'Fell' und *felt*, auch 'Fell'. Man erwäge auch das *pall*, *palte* u. s. w., 'Lumpen' germanischer Idiome (Doornkat-Koolman Ostfries. Wb. II 698). Wegen der Bedeutung vgl. noch bearn. *pelh*, *pelhe*, 'Kleidung'.
- S. 500 pikarda: zwischen *bigarré* und *billebarré* steht norm. *biguebarraï* (Mét.).
- S. 504 peita: norm. *bête* (Mét.), *bête* (Joret), 'Köder'.
- S. 504 pergera: westast. *brixel*, galiz. *bargel*, 'großes Netz'.

H. SCHUCHARDT.